

# KIEL POLICY BRIEF

Klaus Schrader

## Schleswig-Holsteins Tourismus nach Corona: Zurück zur Normalität?



Nr. 168 September 2023

- Trotz Verlusten in den Corona-Jahren 2020 und 2021 ist der Tourismus in Schleswig-Holstein im Bundesländervergleich am besten durch die Pandemie gekommen. Während alle anderen Bundesländer im Jahr 2022 bei den Übernachtungen noch nicht wieder das Vor-Corona-Niveau des Jahres 2019 erreicht hatten, wies Schleswig-Holstein als einziges Bundesland ein Übernachtungsplus auf.
- Nach einem Rückgang der Übernachtungen um 20 Prozent im Jahr 2020 und um 10 Prozent im Jahr 2021 lagen die Übernachtungen in Schleswig-Holstein im Jahr 2022 um mehr als 4 Prozent bzw. um 1,5 Millionen über dem Vor-Corona-Niveau. Im Vergleich der Reisegebiete und Beherbergungsformen war die Entwicklung allerdings sehr unterschiedlich.
- Unter den Reisegebieten gab es mit der „Ostsee“ den großen Gewinner mit einem Zuwachs von mehr als 9 Prozent. Dieses Gebiet ist mit einem Anteil von über 50 Prozent der Übernachtungen das regionale Schwerkraft in Schleswig-Holstein. Am anderen Ende des regionalen Rankings schrumpfte das Gebiet „Übriges Schleswig-Holstein“ um mehr als 4 Prozent.
- Bei den Beherbergungsbetrieben kamen die Selbstversorgerunterkünfte am besten durch die Corona-Zeit und konnten im Jahr 2022 deutliche Übernachtungsgewinne im Vor-Corona-Vergleich verbuchen. Übernachtungen in Ferienwohnungen und auf Campingplätzen boomten. Große Verlierer waren die Betriebe der Hotellerie sowie die Vorsorge- und Reha-Kliniken, die zum Teil deutlich unter dem Vor-Corona-Niveau blieben.
- Trotz Zuwächsen fehlt ein qualitatives Wachstum: Das alte Saisonmuster mit einer hohen Konzentration der Übernachtungen im Jahresverlauf ist zurückgekehrt, wodurch regional „Overtourism“ droht; touristische Angebote mit einer vergleichsweise hohen Wertschöpfung haben sich noch nicht wieder erholt. Als positiv ist das Potential von Herbsturlaub und von kleineren Reisegebieten zu sehen, das in der Corona-Zeit sichtbar wurde.

# ÜBERBLICK/OVERVIEW

- Trotz Verlusten in den Corona-Jahren 2020 und 2021 ist der Tourismus in Schleswig-Holstein im Bundesländervergleich am besten durch die Pandemie gekommen. Während alle anderen Bundesländer im Jahr 2022 bei den Übernachtungen noch nicht wieder das Vor-Corona-Niveau des Jahres 2019 erreicht hatten, wies Schleswig-Holstein als einziges Bundesland ein Übernachtungsplus auf.
- Nach einem Rückgang der Übernachtungen um 20 Prozent im Jahr 2020 und um 10 Prozent im Jahr 2021 lagen die Übernachtungen in Schleswig-Holstein im Jahr 2022 um mehr als 4 Prozent bzw. um 1,5 Millionen über dem Vor-Corona-Niveau. Im Vergleich der Reisegebiete und Beherbergungsformen war die Entwicklung allerdings sehr unterschiedlich.
- Unter den Reisegebieten gab es mit der „Ostsee“ den großen Gewinner mit einem Zuwachs von mehr als 9 Prozent. Dieses Gebiet ist mit einem Anteil von über 50 Prozent der Übernachtungen das regionale Schwergewicht in Schleswig-Holstein. Am anderen Ende des regionalen Rankings schrumpfte das Gebiet „Übriges Schleswig-Holstein“ um mehr als 4 Prozent.
- Bei den Beherbergungsbetrieben kamen die Selbstversorgerunterkünfte am besten durch die Corona-Zeit und konnten im Jahr 2022 deutliche Übernachtungsgewinne im Vor-Corona-Vergleich verbuchen. Übernachtungen in Ferienwohnungen und auf Campingplätzen boomten. Große Verlierer waren die Betriebe der Hotellerie sowie die Vorsorge- und Reha-Kliniken, die zum Teil deutlich unter dem Vor-Corona-Niveau blieben.
- Trotz Zuwächsen fehlt ein qualitatives Wachstum: Das alte Saisonmuster mit einer hohen Konzentration der Übernachtungen im Jahresverlauf ist zurückgekehrt, wodurch regional „Overtourism“ droht; touristische Angebote mit einer vergleichsweise hohen Wertschöpfung haben sich noch nicht wieder erholt. Als positiv ist das Potential von Herbsturlaub und von kleineren Reisegebieten zu sehen, das in der Corona-Zeit sichtbar wurde.

**Schlüsselwörter:** Corona-Krise, Bundesländer, Schleswig-Holstein, Regionalpolitik, Tourismus

- Despite losses in the Corona years 2020 and 2021, tourism in Schleswig-Holstein came through the pandemic best in a comparison of the German states. While all other German states had not yet returned to the pre-Corona level of 2019 in terms of overnight stays in 2022, Schleswig-Holstein was the only state with an increase in overnight stays.
- After a 20 percent decline in overnight stays in 2020 and a 10 percent decline in 2021, overnight stays in Schleswig-Holstein in 2022 were more than 4 percent, or 1.5 million, above pre-Corona levels. However, when comparing travel areas and types of lodging, the trend was very different.

- Among travel areas, the “Ostsee” was the big winner, with a growth of more than 9 percent. This is the regional heavyweight, accounting for over 50 percent of overnight stays in Schleswig-Holstein. At the other end of the regional rankings, the overnight stays in the area “Übriges Schleswig-Holstein” declined by 4 percent.
- Among lodging establishments, self-catering accommodations fared best through the Corona period and had significant overnight stay gains in 2022. Overnight stays in vacation rentals and campgrounds boomed. Big losers were hotel establishments and preventive and rehabilitation clinics, some of which remained well below pre-Corona levels.
- Despite the gain in overnight stays, qualitative growth is lacking: The old seasonal pattern with a high concentration of overnight stays during the year has returned, threatening regional “overtourism”; tourist offers with a comparatively high value added have not yet recovered. The potential of autumn vacations and of smaller travel areas, which became visible in the Corona period, is to be seen as positive.

**Keywords:** Corona crisis, Schleswig-Holstein, federal states, regional policy, tourism

**Klaus Schrader**

Kiel Institut für Weltwirtschaft  
Kiellinie 66  
24105 Kiel  
Tel.: +49 431 8814 280  
E-Mail: [klaus.schrader@ifw-kiel.de](mailto:klaus.schrader@ifw-kiel.de)



# SCHLESWIG-HOLSTEINS TOURISMUS NACH CORONA: ZURÜCK ZUR NORMALITÄT?

Klaus Schrader<sup>1</sup>

Der Tourismus hat für Schleswig-Holstein ein größeres wirtschaftliches Gewicht als in vielen anderen Bundesländern. Daher war das Land in den Pandemie-Jahren in besonderem Maße von Lockdowns, Reisebeschränkungen und Infektionsschutzauflagen betroffen, die den touristischen Betrieb zum Erliegen brachten oder zumindest stark einschränkten. Erst das Jahr 2022 stand im Zeichen der Rückkehr zur Normalität, auch touristische Angebote waren wieder unbeschränkt möglich. Doch welche Spuren haben die Corona-Jahre im schleswig-holsteinischen Tourismus hinterlassen? Konnte das Urlaubsland Schleswig-Holstein nahtlos an die Vor-Corona-Zeit anknüpfen oder hat die Pandemie dauerhafte Spuren hinterlassen?

Zur Einordnung der Corona-Wirkungen auf den Tourismus in Schleswig-Holstein wird in Kapitel 1 in einem Überblick für die Jahre 2020 und 2021 dargestellt, wie sich die Wirtschaft Schleswig-Holsteins und insbesondere die tourismusnahen Bereiche unter den Corona-Bedingungen entwickelten. Vor diesem Hintergrund wird in Kapitel 2 der Frage nachgegangen, inwieweit sich der Tourismus in Schleswig-Holstein im Vergleich der Bundesländer von Corona erholt hat. Anschließend wird in Kapitel 3 für Schleswig-Holstein die Frage beantwortet, ob es bis zum Nach-Corona-Jahr 2022 eine Rückkehr zur touristischen „Normalität“ gegeben hat. Dabei wird zum einen die Entwicklung für das ganz Land skizziert, zum anderen werden die Corona-Effekte für die einzelnen Reisegebiete Schleswig-Holsteins analysiert. Es wird eine Corona-Bilanz für die Reisegebiete gezogen und der Einfluss der Corona-Beschränkungen auf den regionalen Saisonverlauf betrachtet. In Kapitel 4 schließt sich eine Analyse der Saisonalität des schleswig-holsteinischen Tourismus im Vergleich der Bundesländer und der Reisegebiete an, wobei die Wirkungen der corona-bedingten Reisebeschränkungen im Mittelpunkt stehen. In Kapitel 5 wird zusätzlich untersucht, wie die einzelnen Arten von Beherbergungsbetrieben die Pandemie überstanden haben. Abschließend wird in Kapitel 6 ein Fazit zu Schleswig-Holsteins Tourismus in der Pandemie gezogen und es wird diskutiert, ob aus der Krisenzeit Lerneffekte für die weitere touristische Entwicklung in Schleswig-Holstein genutzt werden könnten.

---

<sup>1</sup> Der Autor dankt Kerstin Stark für die Erstellung des Manuskripts, Britta Thun und Korinna Werner-Schwarz für die redaktionelle Bearbeitung sowie Sarah Ehlers für die umfangreiche Unterstützung bei der Datensammlung und -analyse.

## 1 VERLUSTE IN DER PANDEMIE

Die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Einschränkungen der wirtschaftlichen Tätigkeit waren für die Wirtschaft Schleswig-Holstein ein externer Schock, der in vielen Bereichen zu einer abrupten Schrumpfung der wirtschaftlichen Aktivitäten führte. Im ersten Corona-Jahr 2020 schrumpfte das schleswig-holsteinische Bruttoinlandsprodukt (BIP) real um 1,7 Prozent und die reale Bruttowertschöpfung ging im Land insgesamt um 1,9 Prozent zurück, wobei die Streuung über die Branchen sehr hoch war.<sup>2</sup> Besonders betroffen waren die Dienstleistungsbereiche, deren Wertschöpfung um 6,5 Prozent zurückging, während am anderen Ende der Skala das Produzierende Gewerbe um 1,2 Prozent zulegte.

Da für Schleswig-Holstein der Tourismus ein relativ hohes Gewicht hat, waren die Auswirkungen der Pandemiebekämpfung auf touristische Aktivitäten für das Land von besonderer Relevanz. Unter Tourismus fallen Reiseaktivitäten zu Urlaubszwecken, die in der Regel an den Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben gemessen werden. Darüberhinausgehend ist mit diesen Reiseaktivitäten die Nachfrage nach einem Bündel von weiteren Dienstleistungen verknüpft. Darunter fallen tourismusnahe Dienstleistungen insbesondere in den Bereichen Gastronomie und Einzelhandel sowie eine Vielzahl weiterer konsumnaher und persönlicher Dienstleistungen, die etwa in den Bereichen Kultur, Sport Gesundheit, Vermietung und Verleih oder Freizeitgestaltung angesiedelt sind.<sup>3</sup>

Diese touristisch geprägten Bereiche zählten in der Regel zu den sogenannten „Erlassbranchen“, die aufgrund der Landesverordnung zur Infektionsbekämpfung gleich zu Beginn der Pandemie besonders stark von Einschränkungen und Verboten ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit betroffen waren.<sup>4</sup> Lockdowns, Reisebeschränkungen und Infektionsschutzauflagen hinterließen tiefe Spuren in den Bilanzen der Tourismusbetriebe. Dank eines vergleichsweise frühen Neustarts im Mai 2020 konnte im Norden bei Übernachtungen und Umsatz wenigstens ein Aufholprozess eingeleitet werden, der letztendlich zu einer Schadenbegrenzung führte. Zudem konnten staatliche Kredite und Zuschüsse ebenso wie die Auflösung von Reserven in vielen Fällen erst einmal das Überleben sichern. Dennoch waren die Einbußen in Bereichen mit einem ausgeprägten Tourismusbezug besonders hoch: „Handel, Verkehr und Gastgewerbe“ verloren von 2019 auf 2020 fast 8 Prozent ihrer Bruttowertschöpfung, alleine das Gastgewerbe schrumpfte real um mehr als 35 Prozent. Die „sonstigen Dienstleister“ verzeichneten einen Rückgang um 10 Prozent, wobei die tourismusnahen Dienstleistungen „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ mit fast 21 Prozent besonders stark zurückgingen.

<sup>2</sup> Vgl. zur wirtschaftlichen Entwicklung Schleswig-Holsteins in Zeiten von Corona ausführlich: Jessen-Thiesen, Schrader und Stehn (2021, 2022), und zu den Kennziffern der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2023a).

<sup>3</sup> In den tourismusnahen Branchen Gastronomie, Beherbergung und Einzelhandel waren im Jahr 2019 mehr als 16 Prozent der Beschäftigten in Schleswig-Holstein tätig. Eine trennscharfe Zuordnung der Beschäftigten zum Tourismus ist aber nicht möglich (vgl. Schrader, Stehn und Laaser 2020: 6–9).

<sup>4</sup> Siehe dazu die in Pandemiezeiten laufend aktualisierte Landesverordnung unter Landesregierung Schleswig-Holstein (2020).

Somit gelang im ersten Corona-Sommer zwar eine Verlustbegrenzung, die durch staatliche Hilfen flankiert wurde, doch war der Einbruch im Tourismus Schleswig-Holsteins über das gesamte Jahr 2020 gravierend. Denn schon im November 2020 wurde bei steigenden Infektionszahlen das Tourismusgeschäft erneut stillgelegt, so dass das Weihnachtsgeschäft als Totalverlust abgeschrieben werden musste. Gleiches galt im Jahr 2021 auch noch für das Ostergeschäft, da die Politik den Neustart des Tourismus, bis auf einige Modell-Projekte, hinauszögerte. Erst im Mai 2021 ergab sich eine Perspektive für die Wiedereröffnung der Betriebe, die dann sehr rasch erfolgte, so dass die Pfingstaison gerettet werden konnte. Da es auch im weiteren Verlauf des Jahres 2021 keine einschneidenden Infektionsschutzmaßnahmen mehr gab, fiel die schleswig-holsteinische Tourismusbilanz des Jahres 2021 besser aus als im ersten Corona-Jahr (Schrader 2021: 17–18, Jessen-Thiesen, Schrader und Stehn 2022: 56–60). Die Wertschöpfung im Bereich „Handel, Verkehr und Gastgewerbe“ wuchs im Vorjahresvergleich um mehr als 2 Prozent, das Gastgewerbe alleine sogar um 10 Prozent. Als Kontrast schrumpfte der ebenfalls tourismusnahe Bereich „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ nochmals leicht (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2023a). Insgesamt war eine Erholung unübersehbar, das Vor-Corona-Niveau blieb allerdings noch weit entfernt. Damit stellt sich die Frage, ob mit dem Ende der Corona-Restriktionen im Jahr 2022 eine Rückkehr zur „alten Normalität“ erfolgte oder ob Corona nachhaltige Spuren im Tourismus Schleswig-Holsteins hinterlassen hatte.

## **2 SCHLESWIG-HOLSTEINS TOURISMUS IM BUNDESLÄNDER-VERGLEICH: ERHOLUNG NACH CORONA?**

Da die tourismusnahen Branchen fast ausnahmslos zu den von Corona-Maßnahmen besonders betroffenen „Erlassbranchen“ gehörten, war die Betroffenheit in Bundesländern mit einem hohen wirtschaftlichen Gewicht des Tourismus vergleichsweise hoch. Die relative Bedeutung des Tourismus kann durch die Tourismusintensität — gemessen als Übernachtungen auf 1 000 Einwohner — gezeigt werden. Anders als die reinen Übernachtungszahlen berücksichtigt dieser Indikator die Größe eines Bundeslandes und erlaubt Aussagen über die Bedeutung des Tourismus als regionaler Wirtschaftsfaktor. Der Indikator „Übernachtungen“ ist dabei keinesfalls eine vollkommene Messgröße für den Tourismus. Jedoch kann angenommen werden, dass die Zahl der ausgewiesenen Übernachtungen positiv mit der Nachfrage nach einem Bündel touristischer Dienstleistungen korreliert ist. Und je höher die Zahl der Übernachtungen in einer Region ist, desto wahrscheinlicher ist die Dienstleistungsstruktur an touristischen Bedürfnissen ausgerichtet. Das heißt, dass der Anteil der Wertschöpfung und der Arbeitsplätze, die vom Tourismus abhängen, tendenziell größer ist — auch wenn die Dienstleistungsnachfrage nicht trennscharf dem Tourismus zugeordnet werden kann.<sup>5</sup>

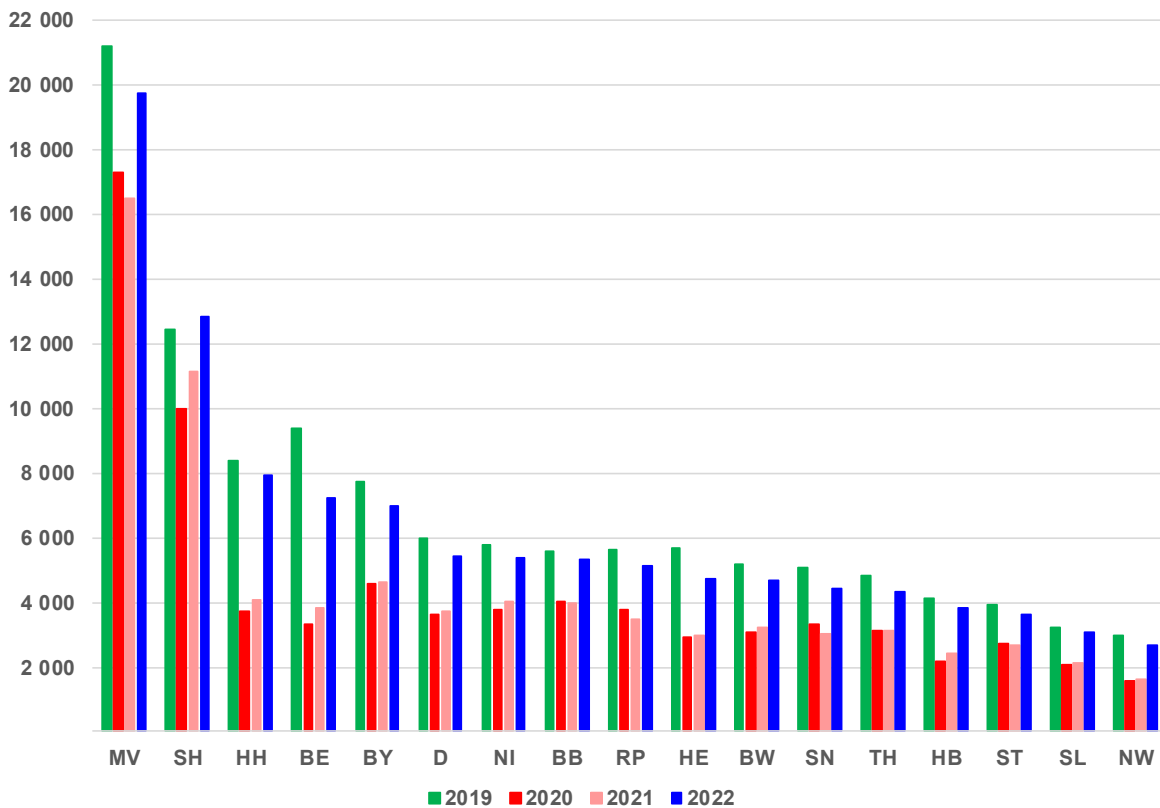
<sup>5</sup> Der Indikator Übernachtungen erfasst nicht nur Urlaubsreisen, sondern zum Beispiel auch Reisen aus geschäftlichen oder familiären Gründen. Im Gegenzug hat die amtliche Statistik aber auch Erfassungslücken: Aufgrund einer Mindestzahl bei den Schlafgelegenheiten werden kleinere private Beherbergungsstätten, wie etwa private

Schleswig-Holstein gehört zusammen mit Mecklenburg-Vorpommern zu den beiden Bundesländern mit der höchsten Tourismusintensität.<sup>6</sup> An der besonderen Bedeutung des Tourismus für den Norden hat sich auch in den Corona-Jahren 2020 und 2021 nichts geändert: Die beiden Nordländer lagen trotz schrumpfender Übernachtungszahlen bei der Tourismusintensität deutlich vor den anderen Bundesländern (Abbildung 1a). Dennoch ging auch Schleswig-Holstein in den beiden Corona-Jahren eine erhebliche Anzahl an Übernachtungen verloren: 2020 betrug der Verlust mehr als 7 Millionen Übernachtungen im Vergleich zu 2019, was einen Rückgang von etwa 20 Prozent entsprach. Im zweiten Corona-Jahr 2021 halbierte sich der Verlust, aber es waren immer noch fast 3,6 Millionen bzw. 10 Prozent weniger Übernachtungen.

**Abbildung 1:**  
Die Entwicklung der Tourismusintensität nach Bundesländern 2019–2022<sup>a, b</sup>

a. Absolute Intensität

Übernachtungen/1 000 EW



Ferienvermietungen, nicht erfasst. Ebenso wenig werden Reisen zu touristischen Zwecken erfasst, die ohne Übernachtung erfolgen — also der Tages- oder Ausflugs-tourismus.

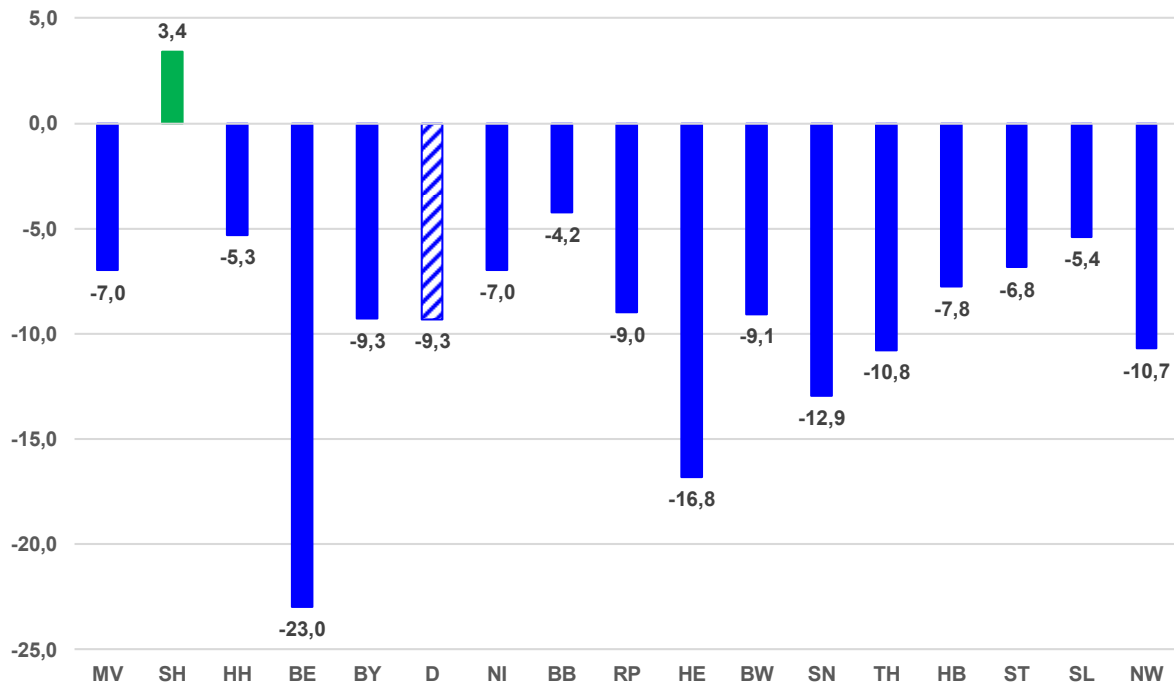
<sup>6</sup> Gemessen an den Übernachtungszahlen war Bayern mit mehr als 100 Millionen Übernachtungen im Vor-Corona-Jahr 2019 der Spitzenreiter, während die kleineren Bundesländer Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern mit 36 bzw. 34 Millionen Übernachtungen geringere Zahlen aufwiesen.



Fortsetzung *Abbildung 1*

b. Veränderung 2022 zu 2019 in Prozent

Prozent



<sup>a</sup>Bundesländerkürzel: BW = Baden-Württemberg, BY = Bayern, BE = Berlin, BB = Brandenburg, HB = Bremen, HH = Hamburg, HE = Hessen, MV = Mecklenburg-Vorpommern, NI = Niedersachsen, NW = Nordrhein-Westfalen, RP = Rheinland-Pfalz, SL = Saarland, SN = Sachsen, ST = Sachsen-Anhalt, SH = Schleswig-Holstein, TH =Thüringen. — <sup>b</sup>Übernachtungen je 1 000 Einwohner; Ranking nach absteigenden Werten des Jahres 2022; Bevölkerung jeweils Stand 31.12. auf Grundlage des Zensus 2011; Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit 10 und mehr Schlafgelegenheiten bzw. auf Campingplätzen mit 10 und mehr Stellplätzen; zu den Beherbergungsbetrieben zählen: Hotels, Gasthöfe, Pensionen/Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten/ Campingplätze/ sonstige tourismusrelevante Unterkünfte.

**Quelle:** Statistisches Bundesamt (2023a, 2023b); eigene Darstellung und Berechnungen.

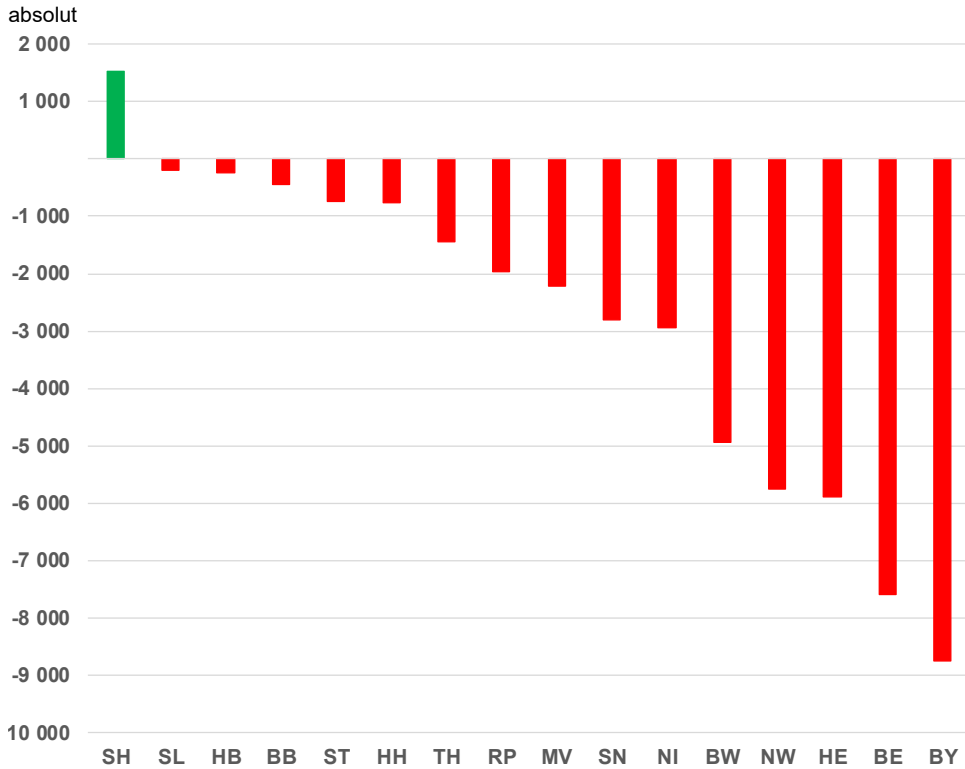
Das Jahr 2022, in dem es kaum noch Corona-Beschränkungen gab, markiert für Schleswig-Holsteins Tourismus die Wende: Die Tourismusintensität des Landes stieg im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 um 3,4 Prozent (Abbildung 1b). Damit wurde der Vor-Krisenwert sogar deutlich übertroffen, die „Normalität“ im schleswig-holsteinischen Tourismus wurde wiederhergestellt. Damit bildet Schleswig-Holstein im Bundesländervergleich die Ausnahme, da in allen anderen Bundesländern die Tourismusintensität nach wie vor teilweise sehr deutlich unter dem Vor-Krisen-Niveau blieb. Auch Mecklenburg-Vorpommern blieb 7 Prozent unter dem 2019er Wert, aufgrund seines außerordentlich hohen Ausgangsniveaus wurde der nördliche Nachbar dennoch wieder mit deutlichem Abstand Spitzenreiter im Intensitäts-Ranking.

Allerdings führt Schleswig-Holstein das Ranking der Bundesländer bei der Entwicklung der Übernachtungen im Vergleich der Jahre 2019 und 2022 an. Das Plus von 1,5 Millionen Übernachtungen ragt heraus, während am anderen Ende Bayern immer noch einen Verlust von 8,7 Millionen Übernachtungen aufweist (Abbildung 2a). Entsprechend groß ist die relative Veränderung der Übernachtungszahlen, die von plus 4,2 bis minus 22,2 Prozent reicht (Abbildung 2b).

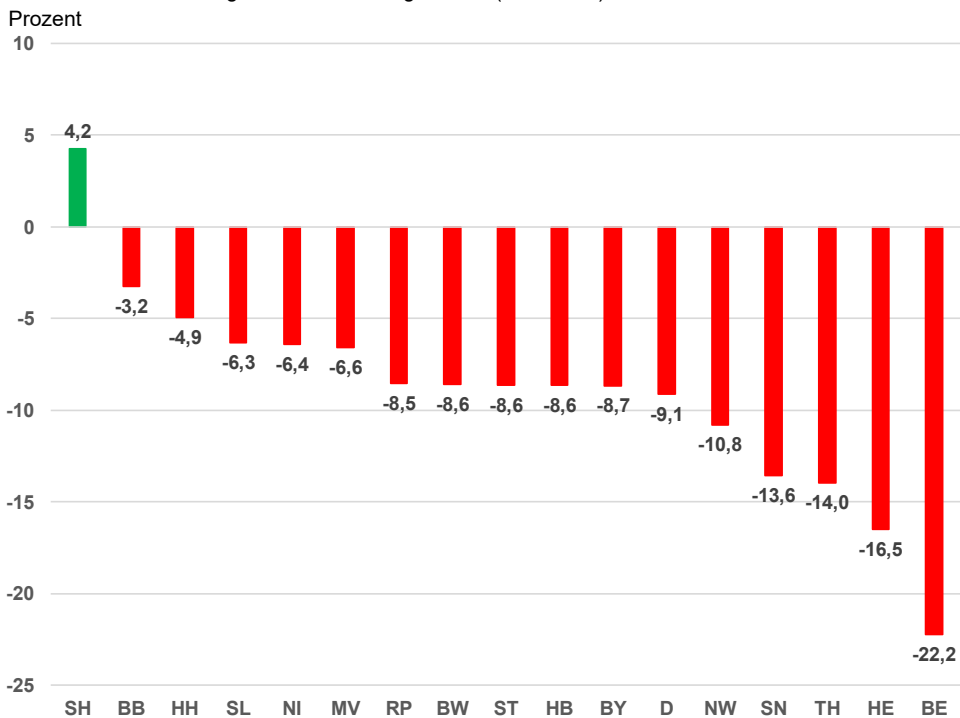


**Abbildung 2:**  
Die Entwicklung der Übernachtungen in den Bundesländern im Vergleich des Jahres 2022 mit dem Vor-Corona-Jahr 2019<sup>a</sup>

a. Absolute Veränderung der Übernachtungszahlen (in 1 000 Übernachtungen)



b. Relative Veränderung der Übernachtungszahlen (in Prozent)



<sup>a</sup>Ranking nach absteigenden Werten; Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit 10 und mehr Schlafgelegenheiten bzw. auf Campingplätzen mit 10 und mehr Stellplätzen; zu den Bundesländerkürzeln siehe Abbildung 1.

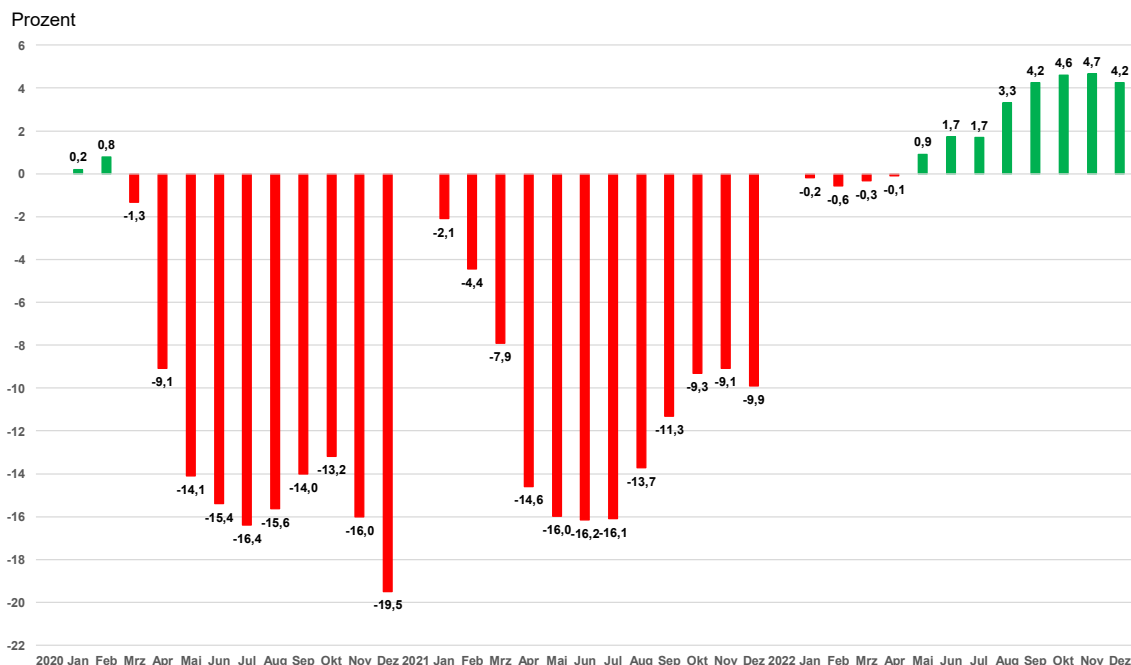
Quelle: Statistisches Bundesamt (2023a); eigene Darstellung und Berechnungen.

### 3 RÜCKKEHR ZUR TOURISTISCHEN NORMALITÄT IN SCHLESWIG-HOLSTEIN?

#### 3.1 WIRTSCHAFTLICHE ERHOLUNG

Das erste Corona-Jahr 2020 war der Tiefpunkt für den Tourismus in Schleswig-Holstein: Mit dem Beginn der Corona-Beschränkungen im März häuften sich die Übernachtungsverluste über die Monate sukzessive an. Die zeitweisen Lockerungen sorgten wenigstens für eine Verlustbegrenzung, insbesondere in der Hauptreisezeit. Ohne diese Öffnungen für touristische Reisen unter Corona-Auflagen wären die Verluste noch wesentlich höher als 20 Prozent gewesen (Abbildung 3). Zu Beginn des Jahres 2021 war erst einmal kein Ende der Krise abzusehen. Der Aufbau der Übernachtungsverluste nahm im April 2021 durch den Verlust des Ostergeschäfts sprunghaft zu. Die Rettung der Pfingstsaaison im Mai brachte diesen Prozess zum Stillstand, bis Juli gab es keinen weiteren Verlustaufbau. Im weiteren Saisonverlauf konnte der kumulierte Verlust bis November schrittweise zurückgeführt werden. Dennoch verblieb im Dezember ein kumulierter Übernachtungsverlust für das zweite Corona-Jahr 2021 in Höhe von knapp 10 Prozent. Es zeigte sich wie im Vorjahr, dass der Verlust des Ostergeschäfts trotz einer überaus starken Sommersaison und einer stärkeren Nebensaison nicht mehr ausgeglichen werden konnte. Im Sommer

**Abbildung 3:** Gewinn- und Verlustentwicklung bei den Übernachtungen in Schleswig-Holstein in den Jahren 2020, 2021, 2022 gegenüber dem Vor-Corona-Jahr 2019<sup>a, b</sup> (kumuliert über die Monate Januar bis Dezember)



<sup>a</sup>Veränderungen bei den Übernachtungen in den einzelnen Jahren in Prozent gegenüber den Übernachtungen 2019 kumuliert über die Monate Januar bis Dezember; Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit 10 und mehr Schlafgelegenheiten bzw. auf Campingplätzen mit 10 und mehr Stellplätzen. — <sup>b</sup>Farbliche Kennzeichnung: rot = Verluste; grün = Gewinne.

**Quelle:** Statistisches Bundesamt (2019/2020, 2020/2021, 2021/2022, 2022/2023); eigene Darstellung und Berechnungen.

waren die Kapazitätsgrenzen erreicht, im Herbst war die Nachfrage nach Übernachtungen in Schleswig-Holstein trotz der sichtbaren Steigerungen saisonal begrenzt.

Hingegen stand das Jahr 2022 deutlich im Zeichen der Erholung von der Pandemie. Ohne wesentliche Einschränkungen konnte erstmals wieder das wichtige Ostergeschäft realisiert werden und über den gesamten Jahresverlauf bewegten sich die Übernachtungszahlen über dem Vor-Corona-Niveau des Jahres 2019. Am Jahresende verblieb ein Plus von mehr als 4 Prozent gegenüber dem Jahr 2019.

Der Zugewinn an Übernachtungen im Vergleich zur Vor-Corona-Zeit signalisiert die Rückkehr zur touristischen Normalität in Schleswig-Holstein und auf den ersten Blick auch einen strukturellen Gewinn nach den verlustreichen Corona-Jahren. Die Erholung in Schleswig-Holstein spiegelt sich auch in der gesamtwirtschaftlichen Bilanz des Jahres 2022 wider: Das reale BIP Schleswig-Holsteins wuchs ebenso wie bereits 2021 um 1,3 Prozent — damit lag das reale BIP im Jahr 2022 um 0,8 Prozent über dem Vor-Krisen-Niveau des Jahres 2019.<sup>7</sup> Die reale Bruttowertschöpfung überstieg gleichzeitig den Vor-Corona-Wert um 0,7 Prozent. Allerdings hatte sich die Wertschöpfung nicht in allen Wirtschaftsbereichen wieder auf das Vor-Krisen-Niveau eingependelt. Die Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes lag noch 1,6 Prozent unter dem 2019er Niveau, das Baugewerbe hatte noch einen Rückstand von 0,6 Prozent. Anders sah es im Dienstleistungsbereich aus, dessen Wertschöpfung aufgrund überdurchschnittlicher Wachstumsraten in den Jahren 2021 und 2022 — 1,9 bzw. 2,9 Prozent — insgesamt um 1,7 Prozent über dem 2019er Niveau lag, aber auch hier mit einer größeren Streuung über die einzelnen Bereiche. Der große Dienstleistungsbereich „Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“, der viele (touristische) „Erlassbranchen“ umfasst, konnte noch nicht an das Jahr 2019 anknüpfen — die reale Wertschöpfung war im Jahr 2022 um 1,5 Prozent niedriger.<sup>8</sup> Eine weitere Aufschlüsselung dieses Bereichs liegt in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung noch nicht vor, so dass Aussagen zur Erholung der touristischen Nachfrage auf dieser Basis nicht getroffen werden können. Außerdem zeigen sich in dieser heterogenen Entwicklung über die Wirtschaftsbereiche nicht nur Nachwirkungen der Corona-Zeit, sondern auch Effekte des Ukraine-Kriegs und die damit verbundene Energiekrise, die ebenfalls dämpfend auf die Entwicklung einzelner Bereiche wirkten.

Aufschluss über die touristische Erholung kann hingegen die Umsatzstatistik für das Gastgewerbe, das Beherbergung und Gastronomie umfasst, bringen. In diesem touristischen Kernbereich zeigt sich über das Jahr 2022 eine zunehmende Erholung: Im Vergleich der Jahre 2019 und 2022 wuchs der steuerbare Umsatz im Gastgewerbe über die Quartale stetig an und erreichte schließlich einen Zuwachs von 4,6 Prozent für das Gesamtjahr 2022. Jedoch war innerhalb des Gastgewerbes die Entwicklung nicht einheitlich. Der Umsatz bei der Beherbergung stieg um 16 Prozent, wobei die „Ferienunterkünfte u. ä.“ um 65 Prozent zulegten, bei den wesentlich umsatzstärkeren „Hotels, Gasthöfe u. Pensionen“ betrug das Plus nur knapp 3 Prozent. Hingegen verblieb in der Gastronomie bis zum Jahresende 2022 im Vor-Corona-Vergleich ein Umsatzminus von 3,6 Prozent. Aber auch hier gab es große Unterschiede: Der umsatzstärkste Bereich „Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. ä.“ behielt ein Umsatzminus

<sup>7</sup> Zum Vergleich der Jahre 2022 und 2019 siehe Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2023b).

<sup>8</sup> Zu den statistischen Daten siehe Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2023a, 2023b).

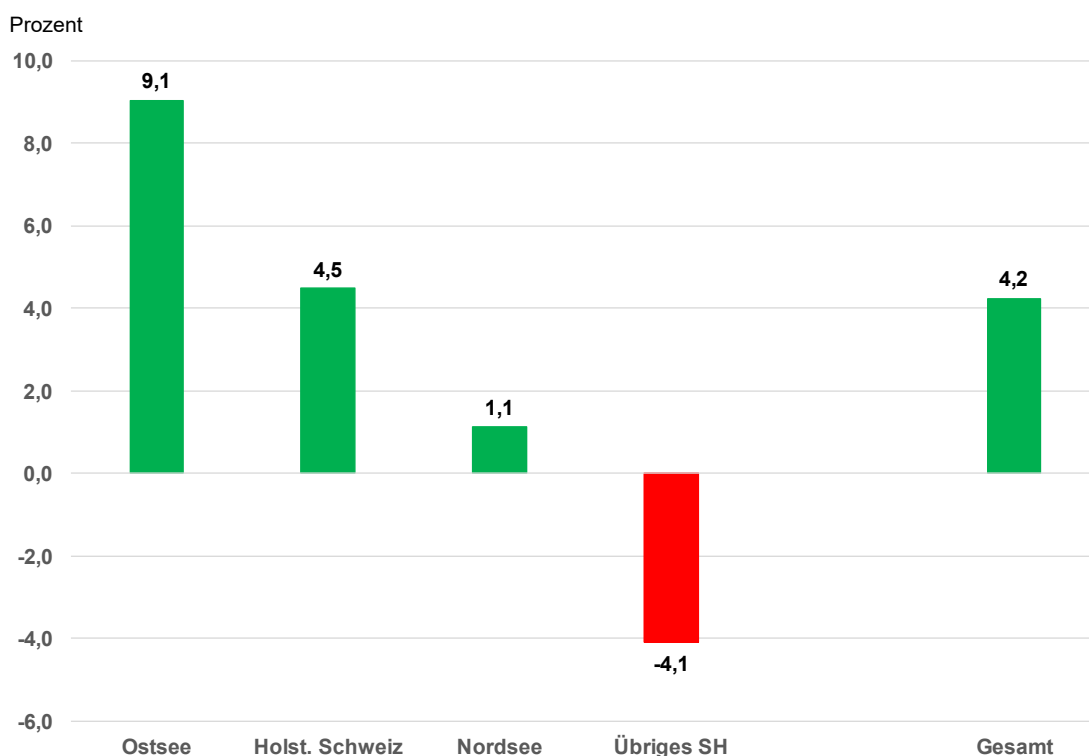
von 3 Prozent, während die wesentlich umsatzschwächeren „Caterer u. sonstige Verpflegungsdienstleister“ ein Plus von 1 Prozent erzielten. Der kleinste Bereich „Ausschank von Getränken“ musste wiederum ein Minus von 28 Prozent hinnehmen. Doch in allen Bereichen der Gastronomie signalisierte das im Quartalsvergleich sinkende Umsatzminus einen Aufwärtstrend (vgl. Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein lfd. Ausg.).

### 3.2 REGIONALE UNTERSCHIEDE

#### *Eine Bilanz für die schleswig-holsteinischen Reisegebiete*

Der Zugewinn an Übernachtungen im Vergleich der Jahre 2019 und 2022 war über die schleswig-holsteinischen Reisegebiete nicht gleichverteilt.<sup>9</sup> Das Reisegebiet „Ostsee“ war mit einem Zuwachs von mehr als 9 Prozent der große Gewinner, es folgte die „Holsteinische Schweiz“ mit einem leicht überdurchschnittlichen Zuwachs um 4,5 Prozent (Abbildung 4). Das Reisegebiet „Nordsee“ wies mit etwa 1 Prozent ebenfalls ein Plus auf, blieb aber damit deutlich

**Abbildung 4:**  
Entwicklung der Übernachtungen in den Reisegebieten Schleswig-Holsteins 2022 zu 2019<sup>a</sup>



<sup>a</sup>Veränderung der Übernachtungszahlen 2022 im Vergleich zu 2019 in Prozent; Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit 10 und mehr Schlafgelegenheiten bzw. auf Campingplätzen mit 10 und mehr Stellplätzen; zur Abgrenzung der Reisegebiete siehe Box A1 im Anhang.

**Quelle:** Statistisches Bundesamt (2019/2020, 2022/2023); eigene Darstellung und Berechnungen.

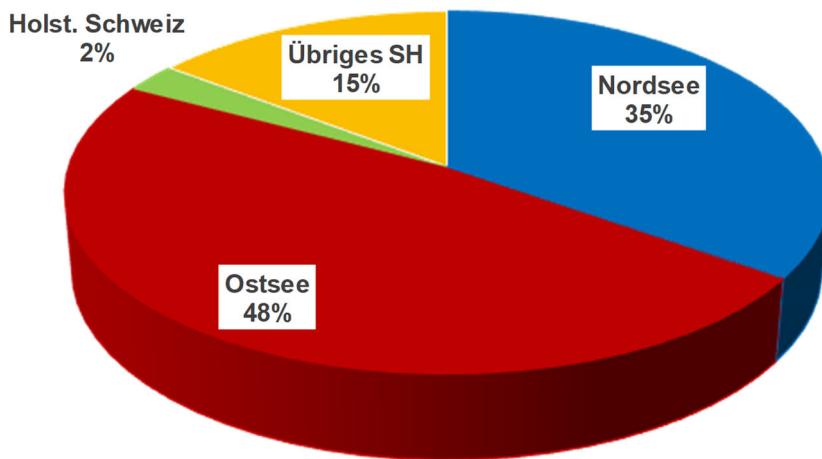
<sup>9</sup> Schleswig-Holstein ist statistisch in die vier Reisegebiete „Nordsee“, „Ostsee“, „Holsteinische Schweiz“ und „Übriges Schleswig-Holstein“ unterteilt (siehe dazu Box A1 im Anhang).

unter dem Landesdurchschnitt. Das „Übrige Schleswig-Holstein“, das Städte und Gebiete abseits der Küsten umfasst, konnte als einziges Reisegebiet mit einem Verlust von mehr als 4 Prozent noch nicht wieder das Vor-Krisen-Niveau erreichen.

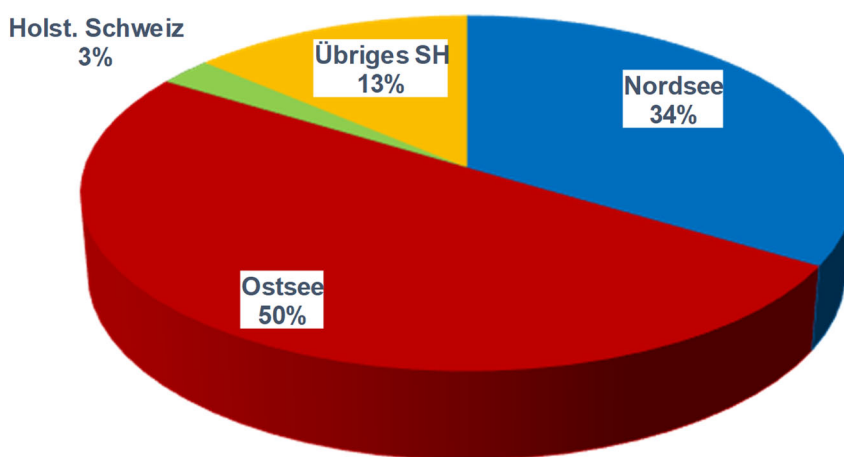
Die Übernachtungsgewinne im Gebiet „Ostsee“ sind insofern von besonderer Bedeutung für das Landesergebnis, da es sich bei diesem Gebiet mit einem Anteil von 50 Prozent um das „Schwergewicht“ bei den Übernachtungen in Schleswig-Holstein handelt (Abbildung 5). Es folgt die „Nordsee“ mit 34 Prozent als weiteres Hauptreisegebiet, das aufgrund der schwächeren Entwicklung trotz Übernachtungsplus etwas an Gewicht verloren hat. Das gute Ergebnis der „Holsteinischen Schweiz“ fällt aufgrund des geringen Anteils von nur 3 Prozent an den Über-

**Abbildung 5:**  
Das Gewicht der Reisegebiete in Schleswig-Holstein 2019 und 2022<sup>a</sup>

a. 2019



b. 2022



<sup>a</sup>Anteile an den Gesamtübernachtungen in Prozent; Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit 10 und mehr Schlafgelegenheiten bzw. auf Campingplätzen mit 10 und mehr Stellplätzen; zur Abgrenzung der Reisegebiete siehe Box A1 im Anhang.

**Quelle:** Statistisches Bundesamt (2022/2023); eigene Darstellung und Berechnungen.

nachtungen kaum ins Gewicht, ebenso wenig wie die Verluste des „Übrigen Schleswig-Holsteins“, das mit 13 Prozent kein Schwergewicht ist. Der Vergleich der Gewichtsverteilung in den Jahren 2019 und 2022 zeigt vielmehr, dass die Corona-Krise keinesfalls zu einer gleichmäßigeren Verteilung der Übernachtungen über die Reisegebiete geführt hat — im Gegenteil: Der gemeinsame Anteil der Schwergewichte Ostsee und Nordsee ist auf 84 Prozent angewachsen.

#### *Corona-bedingte Saisonverschiebungen in den Reisegebieten*

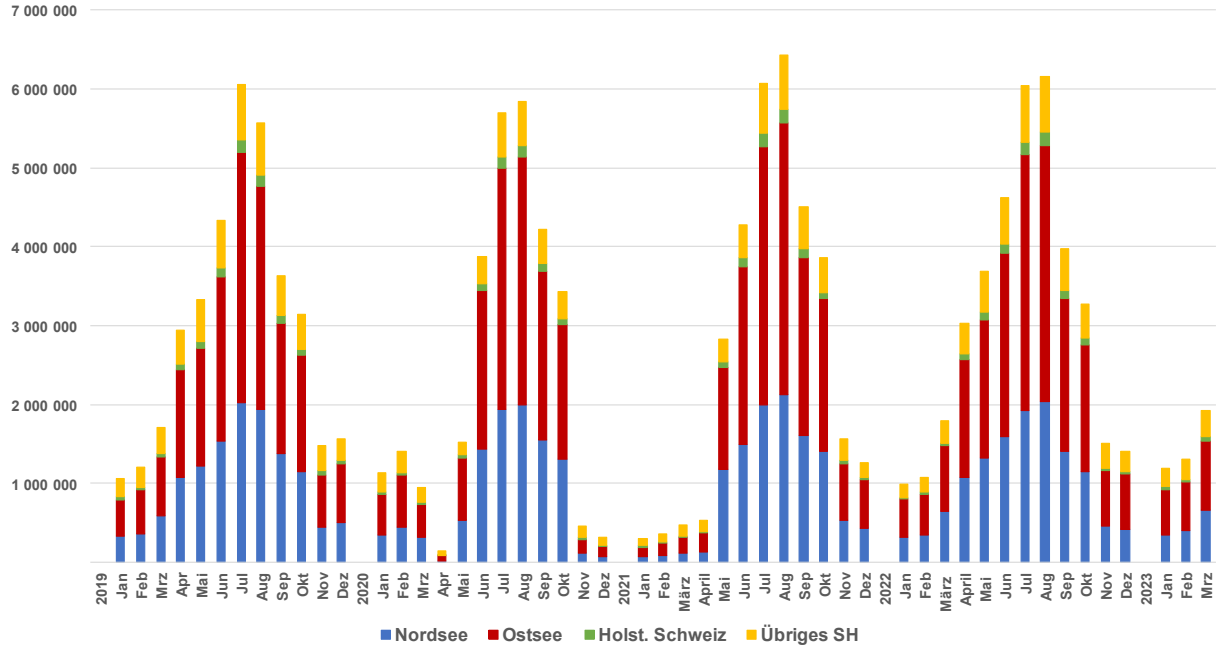
Im Verlauf der Corona-Jahre 2020 und 2021 hingen die Übernachtungsverluste entscheidend davon ab, in welche Saisonzeit die pandemiebedingten Einschränkungen fielen, da das Übernachtungsgeschäft in den Reisegebieten sehr stark saisonal geprägt ist: Im Vor-Corona-Jahr 2019 dominierte das Sommerhalbjahr von Mai bis Oktober, auf das fast zwei Drittel der Übernachtungen entfielen (vgl. Tabelle A1). Die Spitzenmonate waren Juli und August mit alleine einem Drittel der Übernachtungen. Hier machte sich die Sommerferienzeit in den Monaten von Mitte Juni bis Mitte September deutlich bemerkbar. Die Übernachtungszahlen stiegen aber bereits in den Osterferien im April, ehe sie dann nach den Herbstferien im Oktober wieder merklich zurückgingen — das Wintergeschäft hatte zwar an Bedeutung gewonnen, es war aber deutlich schwächer.

Vor diesem Hintergrund waren in den Corona-Jahren 2020 und 2021 die Übernachtungsverluste im Jahresverlauf je nach Reisegebiet und Saisonzeit sehr unterschiedlich ausgeprägt (Abbildung 6, Tabelle 1, Tabelle A1). Im ersten Corona-Jahr 2020 zeigte sich im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 folgender Saisonverlauf:

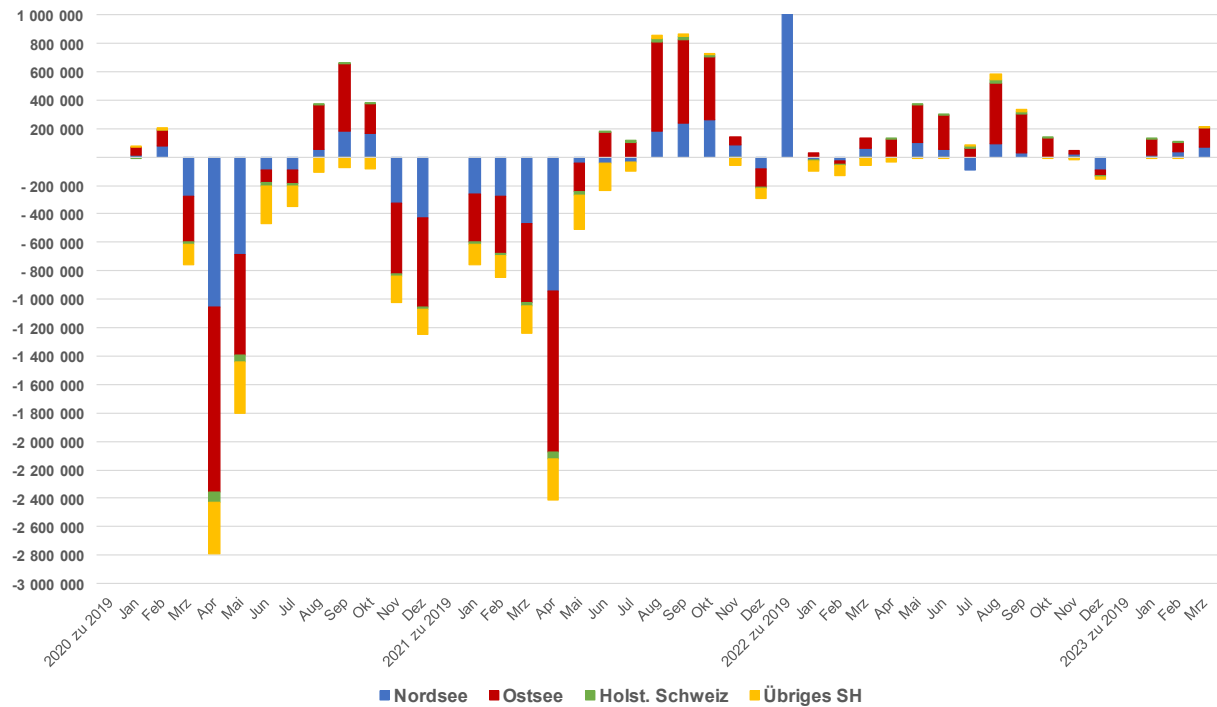
- (1) In der von Corona unberührten Winternebensaison gab es noch Übernachtungszuwächse, die allerdings auf das Jahr gerechnet nicht ins Gewicht fielen.
- (2) Die Ostersaison und damit der Saisonstart nach der „Winterruhe“ im April entfiel aufgrund des Aufenthaltsverbots für Touristen.
- (3) Zu Pfingsten waren nach der Aufhebung des Einreiseverbots für Touristen Mitte Mai touristische Übernachtungen wieder möglich, sodass der Verlust im Vorjahresvergleich begrenzt werden konnte.
- (4) Die im Juni unter Corona-Auflagen anlaufende Sommersaison war insgesamt durch weiter sinkende Monatsverluste gekennzeichnet. Von August bis Oktober gab es im Vor-Corona-Vergleich sogar einen Zuwachs an Übernachtungen in allen Reisegebieten außer dem „Übrigen Schleswig-Holstein“. Bei insgesamt um fast 20 Prozent gesunkenen Übernachtungen verschoben sich die Übernachtungsanteile nicht nur zugunsten der Hochsaison-Monate Juli und August (fast 40 Prozent), sondern auch die Monate September und Oktober gewannen für alle Reisegebiete an Gewicht (mehr als 25 Prozent). Die Hauptreisegebiete Ostsee und Nordsee hatten in den beiden Herbstmonaten den größten Zuwachs, die Ostsee wuchs besonders stark im September. Über alle Reisegebiete gab es eine deutliche Gewichtsverlagerung zugunsten der Herbstmonate September und Oktober.

**Abbildung 6:**  
**Übernachtungen in den Reisegebieten Schleswig-Holsteins Januar 2019 bis März 2023<sup>a</sup>**

a. Zahl der Übernachtungen



b. Veränderung der Übernachtungszahlen im Vor-Corona-Vergleich (zu 2019) (absolut)



<sup>a</sup>Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit 10 und mehr Schlafgelegenheiten bzw. auf Campingplätzen mit 10 und mehr Stellplätzen; zur Abgrenzung der Reisegebiete siehe Box A1 im Anhang.

**Quelle:** Statistisches Bundesamt (2019/2020, 2020/2021, 2021/2022, 2022/2023); eigene Darstellung und Berechnungen.



- (5) Mit dem Teil-Lockdown und dem damit einhergehenden Verbot touristischer Angebote Anfang November endete der Aufholprozess und es verblieb für das Jahr 2020 ein Verlust von fast 20 Prozent der Übernachtungen im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019.

Der Saisonverlauf im zweiten Corona-Jahr 2021 war trotz eines schwierigen Starts zu Beginn des Jahres von einer stärkeren Normalisierung geprägt:

- (1) Die Nebensaison zum Jahresbeginn von Januar bis März entfiel aufgrund des fortgeltenden Tourismusverbots komplett, sodass die Übernachtungszahlen im Vergleich zum ersten Corona-Jahr 2020 nochmals sanken. In diesem Zeitraum hatten die klassischen Feriengebiete Ostsee und Nordsee mit Übernachtungsverlusten von mehr als 70 Prozent der Übernachtungen im gleichen Zeitraum des Jahres 2019 die größten Einbußen. Die Verluste der Gebiete Holsteinische Schweiz und „Übriges Schleswig-Holstein“ blieben hingegen unterhalb der 60-Prozent-Schwelle, was auch an dem geringeren Anteil touristischer Übernachtungen gelegen haben dürfte.
- (2) Mit der teilweisen Öffnung über Modell-Projekte im April 2021 stiegen die Übernachtungszahlen im Vorjahresvergleich und milderten die Verluste. Die rasche Öffnung vor Pfingsten sorgte für einen weiteren Zuwachs im Vergleich zum ersten Corona-Jahr und zu einer deutlicheren Verlustbegrenzung. Da es im weiteren Jahresverlauf keine einschneidenden Beschränkungen mehr gab, stellte sich ein positiver Übernachtungstrend ein. Bereits im Juni übertrafen die Ostsee und die Holsteinische Schweiz ihre Vor-Corona-Ergebnisse, von August bis Oktober galt dies auch für die anderen Reisegebiete. Nordsee und Ostsee verzeichneten sogar noch im November Zugewinne gegenüber dem Jahr 2019.
- (3) Insgesamt zeigt der Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 allerdings, dass die schleswig-holsteinischen Übernachtungszahlen im Jahr 2021 mit einem Minus von fast 10 Prozent noch nicht wieder das Vor-Krisen-Niveau erreicht hatten. Der fast vollständige Ausfall der Ostersaison 2021 konnte im Jahresverlauf nicht wieder aufgeholt werden — trotz einer sichtbaren Verlustreduzierung ab Mai und einem deutlichen Zuwachs in der Sommersaison. Die schon im ersten Corona-Jahr zu beobachtende Gewichtsverlagerung zugunsten der Monate September und Oktober war auch im zweiten Corona-Jahr auffällig. Es bleibt der Eindruck einer Konzentration der Übernachtungen auf die beschränkungsfreien Zeiten und damit auf die zweite Jahreshälfte 2021.

Das von Corona-Beschränkungen weitgehend freie Jahr 2022 steht für eine Rückkehr zur „Normalität“. Dies zeigt sich in der Verteilung der Übernachtungen über die Monate, die kaum von der Verteilung im Vor-Corona-Jahr 2019 abweicht. Nach zwei Jahren einer corona-bedingten Verteilung zugunsten der Sommermonate und der Herbstmonate September und Oktober waren in allen Reisegebieten diese Verschiebungen nicht mehr zu beobachten. Dies war auf die Rückkehr der Ostersaison und ein geringeres Übernachtungsplus im Herbst zurückzuführen. Diese wiedergewonnene „Normalität“ ging mit einer Erholung einher, die sich in einem Plus von etwa 4 Prozent an Übernachtungen im Vergleich zu 2019 zeigte — fast alle Reisegebiete hatten in fast allen Monaten Zuwächse. Bei den Reisegebieten schnitt nur das

**Tabelle 1:**  
**Übernachtungsgewinne in den Reisegebieten Schleswig-Holsteins im Vor-Corona-Vergleich für die Jahre 2020–2023<sup>a</sup>**  
**(Veränderung in Prozent)**

	Nordsee	Ostsee	Holst. Schweiz	Übriges SH	Insgesamt
<b>2020</b>	-19,6	-14,3	-21,1	-35,7	-19,5
Jan	4,8	11,8	-0,8	1,7	7,0
Feb	21,4	19,8	5,2	6,8	17,0
Mrz	-46,6	-43,4	-35,9	-43,3	-44,3
Apr	-98,7	-95,2	-91,5	-86,4	-95,1
Mai	-56,3	-47,0	-56,4	-70,0	-54,3
Jun	-6,1	-3,9	-21,7	-44,6	-10,8
Jul	-4,4	-3,2	-10,7	-20,9	-5,8
Aug	2,7	11,1	5,1	-16,1	4,8
Sep	13,1	28,7	3,8	-14,4	16,1
Okt	14,2	14,4	4,2	-18,8	9,5
Nov	-73,0	-74,3	-49,5	-55,3	-69,0
Dez	-84,6	-84,3	-47,2	-63,9	-80,0
<b>2021</b>	-11,0	-4,5	-6,4	-25,7	-9,9
Jan	-78,6	-73,9	-43,9	-59,5	-71,3
Feb	-76,1	-72,7	-50,8	-59,1	-70,2
Mrz	-79,5	-74,6	-52,2	-58,7	-72,6
Apr	-88,1	-82,5	-69,8	-68,1	-82,1
Mai	-3,7	-13,3	-24,2	-45,8	-15,2
Jun	-3,0	8,3	4,4	-31,5	-1,3
Jul	-1,6	3,3	8,2	-9,5	0,3
Aug	9,5	22,1	19,2	3,9	15,5
Sep	17,5	35,3	24,4	2,6	23,7
Okt	23,0	29,7	20,6	0,5	23,0
Nov	19,8	8,0	-14,3	-17,0	5,3
Dez	-15,7	-17,4	-17,5	-28,1	-18,7
<b>2022</b>	1,1	9,1	4,5	-4,1	4,2
Jan	-5,8	5,7	-23,8	-29,3	-6,6
Feb	-7,1	-4,8	-24,7	-27,1	-10,8
Mrz	10,0	10,1	-8,1	-16,5	4,5
Apr	0,1	8,9	3,7	-8,6	3,0
Mai	8,5	17,5	12,3	-2,8	10,8
Jun	3,4	11,6	4,9	-1,7	6,7
Jul	-4,6	2,0	6,5	1,2	-0,2
Aug	5,0	14,9	16,1	6,9	10,5
Sep	2,4	16,3	12,8	3,2	9,1
Okt	0,2	8,6	7,2	-1,2	4,1
Nov	5,4	3,1	-9,8	-3,7	1,9
Dez	-17,8	-5,9	-4,9	-6,1	-9,8
<b>2023</b>					
Jan	4,9	24,7	2,0	-1,2	12,0
Feb	9,6	11,9	1,9	-0,4	8,3
Mrz	12,3	17,3	2,9	2,5	12,4

<sup>a</sup>Veränderung der Übernachtungszahlen in den Monaten von Januar 2020 bis März 2023 gegenüber den entsprechenden Monaten im Jahr 2019 in Prozent; Zugewinne grün gekennzeichnet; zur Abgrenzung der Reisegebiete siehe Box A1.

**Quelle:** Statistisches Bundesamt (2019/2020, 2020/2021, 2021/2022, 2022/2023); eigene Zusammenstellung und Berechnungen.

„Übrige Schleswig-Holstein“ schwächer ab als 2019, lediglich von Juli bis September gab es dort mehr Übernachtungen als in der Vor-Corona-Zeit. Hier macht sich der traditionell höhere Anteil nicht-touristischer Übernachtungen und die damit verbundene eigene Problematik — etwa Geschäfts- und Konferenzreisen — bemerkbar. Im Jahr 2023 setzte sich erst einmal dieser positive Übernachtungstrend in Schleswig-Holstein fort, wie der Zuwachs im ersten Quartal signalisiert.

#### **4 AUF DEM WEG ZU NEUEN SAISONMUSTERN NACH CORONA?**

Die bisherige Analyse der Übernachtungsentwicklung in Schleswig-Holstein während der Corona-Jahre zeigt, dass sich aufgrund der Corona-Beschränkungen die saisonalen Muster veränderten. Die Landesregierung setzte einerseits die vom Bund vorgegebenen Maßnahmen durch, was zeitweise zum Erliegen des touristischen Betriebs führte. Andererseits nutzte sie ihre Handlungsspielräume, um touristische Dienstleistungen im Rahmen von Infektionsschutzauflagen zu ermöglichen. Vor diesem Hintergrund entfiel in beiden Corona-Jahren die normalerweise relativ starke Oster- und Frühlingssaison in April und Mai fast vollständig, jedoch konnte jeweils ab Pfingsten der touristische Betrieb in Schleswig-Holstein bis in den Herbst hinein stattfinden. In diesen verkürzten touristischen Jahren dominierten die Hauptferienmonate Juli und August, teilweise noch mit Zuwächsen bis zu den Kapazitätsgrenzen, aber auch in den Monaten September und Oktober stiegen im Vergleich zur Vor-Corona-Zeit die Übernachtungszahlen signifikant an. Durch die Einengung des touristischen Möglichkeitenspielraums ergab sich ein neues Saisonmuster mit einer wesentlich stärkeren Herbstsaison. Damit eröffneten sich in allen Reisegebieten neue Perspektiven für die Ausweitung des touristischen Betriebs auf Zeiten außerhalb der Hochsaison im Juli und August.

Die Aufhebung der Corona-Beschränkungen für den Tourismus im Jahr 2022 bedeutet die Rückkehr zur „Normalität“. Die Steigerung der Übernachtungszahlen im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 bedeutete zudem, wie bereits dargestellt, eine Stärkung des Tourismusstandorts Schleswig-Holstein. Allerdings ging mit der Erholung von der Pandemie auch die Rückkehr der alten Saisonmuster einher: Der starke Zuwachs im September und Oktober 2021 konnte nicht gehalten werden, da durch die Rückkehr der Oster- und Frühlingssaison der touristische Möglichkeitenspielraum wieder wesentlich größer war. Die Auslastung im Herbst sank — wenn sie auch über dem Vor-Corona-Niveau blieb —, während im April und Mai 2022 Zuwächse gegenüber 2019 realisiert werden konnten. Diese Entwicklung vermittelt den Eindruck, dass sich die Saisonalität der Vor-Corona-Jahre auf einem höheren Übernachtungsniveau wiederingestellt hat.

Um Auslastungsspitzen und damit zeitweisen „Overtourism“ zu vermeiden, ist eine geringe Saisonalität, das heißt eine möglichst gleichmäßige Auslastung der bestehenden touristischen Kapazitäten über das Jahr, erstrebenswert. So sollten sich die Übernachtungen im Jahresverlauf möglichst nicht auf einzelne Monate konzentrieren, sondern sich über das Jahr gleichmäßig verteilen. Um die Saisonalität in einem Jahr systematisch zu erfassen, kann ein Konzentrations-

maß wie der Gini-Koeffizient verwendet werden. Je höher dieser Koeffizient auf einer Skala von 0 bis 1 ist, desto größer ist die Konzentration. Im Sinne einer gleichmäßigen Auslastung und damit einer geringen Saisonalität wäre also ein möglichst niedriger Wert vorteilhaft.

Um das Niveau und die Entwicklung der Saisonalität von Übernachtungen in Schleswig-Holstein einordnen zu können, wird ein Vergleich der Gini-Koeffizienten der einzelnen Bundesländer gezogen (Tabelle 2). Es wird deutlich, dass Schleswig-Holstein im Nach-Corona-Jahr 2022 mit einem Koeffizienten von 0,34 eine überdurchschnittliche Konzentration bei den Übernachtungen aufwies, nur Mecklenburg-Vorpommern lag noch höher über dem Bundesdurchschnitt. Diesen Platz im Bundesländerranking hatte Schleswig-Holstein bereits im Vor-Corona-Jahr 2019 mit einem etwas niedrigeren Koeffizienten von 0,33 eingenommen. Rückkehr zur „Normalität“ bedeutet demnach für Schleswig-Holstein die Rückkehr zur alten Saisonalität. Zwar ist der Abstand Schleswig-Holsteins zum Bundesdurchschnitt geringer geworden, doch haben alle anderen Bundesländer noch nicht wieder auf ihr Vor-Corona-Niveau zurückgefunden — hier sind noch Anpassungen zu erwarten, die Einfluss auf die Saisonalität haben. Generell haben Bundesländer mit einem Schwerpunkt auf dem Städtetourismus strukturell bedingt eine weniger ausgeprägte Saisonalität, da dort ein Ganzjahresbetrieb eher möglich ist. Als Maßstab können eher andere Flächenländer dienen.

Wenig verwunderlich sind die generell höheren Konzentrationswerte in den beiden Corona-Jahren 2020 und 2021: In diesen beiden Jahren bestimmten in allen Bundesländern die Corona-Restriktionen maßgeblich den Saisonverlauf bzw. bewirkten eine Verkürzung des Reisezeit-

**Tabelle 2:**  
Die Konzentration der Übernachtungen in den Bundesländern 2019–2022<sup>a</sup> (normierte Gini-Koeffizienten)

	2019	2020	2021	2022
NW	0,07	0,29	0,32	<b>0,15</b>
SL	0,12	0,30	0,31	<b>0,15</b>
HE	0,08	0,27	0,28	<b>0,17</b>
HB	0,08	0,30	0,33	<b>0,17</b>
HH	0,10	0,38	0,43	<b>0,17</b>
BE	0,08	0,42	0,42	<b>0,18</b>
TH	0,15	0,35	0,40	<b>0,19</b>
SN	0,12	0,34	0,41	<b>0,19</b>
BW	0,15	0,35	0,37	<b>0,20</b>
ST	0,15	0,36	0,38	<b>0,20</b>
BY	0,15	0,38	0,43	<b>0,22</b>
BB	0,22	0,38	0,41	<b>0,25</b>
RP	0,22	0,42	0,42	<b>0,26</b>
NI	0,21	0,39	0,43	<b>0,26</b>
SH	0,33	0,50	0,49	<b>0,34</b>
MV	0,34	0,54	0,58	<b>0,36</b>
D	0,16	0,37	0,41	<b>0,22</b>

<sup>a</sup>Normierte Gini-Koeffizienten  $G^*$  auf Monatsbasis; berechnet als:  $G^* = \frac{n}{n-1} \cdot G$  mit Gini-Koeffizient  $G$  berechnet als  $G = \frac{2 \sum_{i=1}^n i x_{(i)} - \frac{n+1}{n}}$ , mit  $n$  Monatswerten und  $x_i$  als  $i$ -tes Element der aufsteigend sortierten Monatswerte; Ranking der Bundesländer nach aufsteigenden Werten für das Jahr 2022; zu den Bundesländerkürzeln siehe Abbildung 1.

**Quelle:** Statistisches Bundesamt (2019/2020, 2020/2021, 2021/2022, 2022/2023); eigene Zusammenstellung und Berechnungen.

raums — eine höhere Konzentration war unausweichlich. Entsprechend geringer war auch die Streuung der Werte, da die Corona-Regeln trotz Bundesländerkompetenzen den Tourismus zum Teil bundeseinheitlich einschränkten.

Ein vergleichbares Bild zeigt eine regionalisierte Konzentrationsanalyse für die einzelnen schleswig-holsteinischen Reisegebiete: Die klassischen Feriengebiete „Nordsee“, Ostsee“ und „Holsteinische Schweiz“ wiesen sowohl vor als auch nach Corona vergleichbare Konzentrationswerte auf, die den Durchschnitt des Landes bestimmten; in den beiden Corona-Jahren stiegen in allen Reisegebieten die Konzentrationswerte deutlich an (Tabelle 3). In diesen Gebieten dominieren die Hauptferienzeiten das touristische Geschehen, insbesondere im Sommer mit den Jahresspitzen bei den Übernachtungen, was sich in einer relativ hohen Saisonalität niederschlägt. Zu ähnlichen Ergebnissen kam bereits eine frühere Untersuchung (TVSH und SGVSH 2019: 24), in der die Bedeutung der Sommersaison in den einzelnen Reisegebieten für die Saisonalität des Tourismus in Schleswig-Holstein hervorgehoben wurde. Die Ausnahme bildet nur das „Übrige Schleswig-Holstein“ mit einem stärkeren Gewicht des Städte- und Geschäftstourismus, der weniger saisonalen Schwankungen unterliegt und daher zu niedrigeren Koeffizienten führt. An dieser Struktur hat offensichtlich auch die Corona-Zeit nichts Wesentliches geändert. So scheinen auch die einzelnen Reisegebiete nach einem corona-bedingten Intermezzo auf ihren Vor-Corona-Pfad zurückgekehrt zu sein.

**Tabelle 3:**  
Die Konzentration der Übernachtungen in den Reisegebieten Schleswig-Holsteins 2019–2022<sup>a</sup> (normierte Gini-Koeffizienten)

	2019	2020	2021	2022
Nordsee	0,34	0,52	0,49	0,35
Ostsee	0,35	0,53	0,52	0,36
Holst. Schweiz	0,32	0,45	0,46	0,37
Übriges SH	0,22	0,35	0,38	0,27
Insgesamt	0,33	0,50	0,49	0,34

<sup>a</sup>Zu den Berechnungen siehe Tabelle 2; zur Abgrenzung der Reisegebiete siehe Box A1.

**Quelle:** Statistisches Bundesamt (2019/2020, 2020/2021, 2021/2022, 2022/2023); eigene Zusammenstellung und Berechnungen.

## 5 GEWINNER UND VERLIERER BEI DEN BEHERBERGUNGSBETRIEBEN

Die Erholung von der Pandemie im Jahr 2022 betraf nicht alle Beherbergungsbetriebe in gleicher Weise. Schon in den Corona-Jahren 2020 und 2021 waren die Beherbergungsbetriebe in Schleswig-Holstein im unterschiedlichen Ausmaß von der Pandemie betroffen. Die größten Verluste im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 traten in beiden Jahren bei „Jugendherbergen und Hütten“ sowie „Erholungs- und Ferienheimen“ auf. Trotz einer leichten Erholung im Jahr 2021 betrug der Verlust immer noch deutlich über 40 Prozent, nach mehr als 60 Prozent weniger Übernachtungen im Jahr 2020. Diese Übernachtungsformen spielten aber für die

Gesamtbilanz in den Corona-Jahren mit einem Anteil von ursprünglich weniger als 8 Prozent der Übernachtungen keine entscheidende Rolle. Ein größeres Gewicht hatten mit einem Anteil von mehr als 9 Prozent die „Vorsorge- und Reha-Kliniken“, die mit 32 und 15 Prozent ebenfalls in erheblichem Umfang Übernachtungen verloren. Aber als deutlichste Verlierer waren in beiden Corona-Jahren die Zweige der Hotellerie anzusehen, die mit einem Übernachtungsanteil von mehr als 30 Prozent im Jahr 2019 ein wesentlich größeres Gewicht hatten. Hier betrug die Übernachtungsverluste im Jahr 2020 zwischen 21 und 33 Prozent und im Jahr 2021 immer noch zwischen 20 und 27 Prozent.

Das Schwergewicht des schleswig-holsteinischen Tourismus, die „Ferienzentren, -häuser und -wohnungen“ mit einem Vor-Corona-Anteil von fast 40 Prozent, ist hingegen relativ unbeschadet durch die Krise gekommen: Nach einem achtprozentigen Verlust im ersten Corona-Jahr wurde im Jahr 2021 schon wieder das Vor-Krisen-Niveau erreicht. Die großen Gewinner waren allerdings die Campingplätze, die in den beiden Corona-Jahren gegenüber dem Vor-Krisen-Wert um 9 bzw. 24 Prozent wuchsen. Mit einem Übernachtungsanteil von fast 12 Prozent im Jahr 2019 hatten sie bereits eine größere Bedeutung.<sup>10</sup>

Entsprechend dieses sehr unterschiedlichen Krisenverlaufs gab es im Nach-Corona-Jahr 2022 bei den Beherbergungsbetrieben eine Mischung aus Gewinnern und Verlierern (Tabelle 4). Die „Ferienzentren, -häuser und -wohnungen“ verzeichneten ein Übernachtungsplus von fast 11 Prozent im Vor-Corona-Vergleich, ihr Anteil wuchs auf mehr als 42 Prozent. Die Campingplätze hatten mit etwa 28 Prozent einen noch höheren Zuwachs bei den Übernachtungen und bauten ihren Anteil in Richtung 15 Prozent aus. Für ein leichtes Plus reichte es noch bei „Jugendherbergen und Hütten“, ansonsten gab es nur noch Verlierer. Dazu zählt insbesondere die immer noch wichtige Hotellerie, die Übernachtungsverluste zwischen 4 und 12 Prozent im Vor-Corona-Vergleich hinnehmen musste. Verlierer waren auch die „Vorsorge- und Reha-Kliniken“ (minus 12 Prozent) und die „Erholungs- und Ferienheime“ (minus 18 Prozent), denen nicht mehr als eine Verlustbegrenzung gelang.

Die Dominanz der Betriebe mit Selbstversorgung — der Übernachtungsanteil beträgt annähernd 60 Prozent — hat die Wiederbelebung des Tourismus in Schleswig-Holstein in Corona-Zeiten sehr erleichtert. In diesen Betrieben waren die Infektionsschutzauflagen weniger aufwendig und kostentreibend als in den Hotels, was zu einer besseren Kapazitätsauslastung und einer größeren Flexibilität beigetragen haben dürfte. Zudem erfüllten diese Beherbergungsformen in der Wahrnehmung der Gäste eher den Wunsch nach Abstand als Hotelbetriebe mit einer höheren Kontakthäufigkeit. Offensichtlich konnten Ferienwohnungen und Campingplätze auch im ersten Nach-Corona-Jahr bei den Gästen mit ihren Vorzügen punkten. Allerdings ist die Saisonalität dieser Beherbergungsbetriebe relativ groß: Campingplätze haben in der Regel eine auf die wärmere Jahreszeit begrenzte Saison, was auch für viele Ferienwohnungen zutrifft. Von diesen Unterkunftsformen ist daher eher weniger ein Beitrag zum Abbau der Saisonalität in Schleswig-Holstein zu erwarten.

---

<sup>10</sup> Zu den Entwicklungen in den Jahren 2020 und 2021 vgl. Schrader (2021: 13) und Jessen-Thiesen, Schrader und Stehn (2022: 61).

**Tabelle 4:**  
Gewinner und Verlierer nach Beherbergungsbetrieben in Schleswig-Holstein im Vergleich der Jahre 2022 und 2019<sup>a, b</sup>

	Veränderungen 2022 gegenüber 2019			Nachrichtlich:	
	bei den Über- nachtungen	bei den Über- nachtungen	beim Über- nachtungsanteil	Gewicht 2019	Gewicht 2022
	absolut	in %	in %-Punkten	in %	in %
SH gesamt	1 556 015	4,3	–	100,0	100,0
Hotels	–285 573	–3,9	–1,6	20,3	18,7
Hotels garni	–99 717	–3,1	–0,6	9,0	8,3
Gasthöfe	–8 839	–4,1	0,0	0,6	0,6
Pensionen	–39 518	–12,4	–0,1	0,9	0,7
Jugendherbergen und Hütten	9 494	1,0	–0,1	2,7	2,6
Erholungs- und Ferien- heime	–331 929	–17,8	–1,1	5,2	4,1
Ferienzentren, -häuser und -wohnungen	1 553 074	10,9	2,5	39,6	42,1
Vorsorge- und Reha- Kliniken	–431 918	–12,2	–1,6	9,9	8,3
Campingplätze	1 190 941	27,8	2,7	11,9	14,6

<sup>a</sup>Farbliche Kennzeichnung: rot = Verluste; grün = Gewinne. — <sup>b</sup>Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit 10 und mehr Schlafgelegenheiten bzw. auf Campingplätzen mit 10 und mehr Stellplätzen für Urlaubscamping.

**Quelle:** Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2022, 2023c); eigene Zusammenstellung und Berechnungen.

Die Hotellerie hat hinsichtlich eines Ganzjahrestourismus ein größeres Potential, was aber im Nach-Corona-Jahr 2022 nicht zur Geltung kam. Hier können mehrere Probleme eine Rolle spielen: die schwierige Wiedergewinnung durch Corona verlorene Gäste, die andere Urlaubsformen kennengelernt haben; der Verlust an Kaufkraft bei den Gästen und die Rückkehr konkurrierender, oftmals günstiger Angebote im Ausland; ein immer noch eingeschränkter Geschäfts-, Konferenz- und Städtetourismus; in den Hafenstädten kam das langsame Wiederanlaufen der Kreuzfahrten hinzu. Diese Probleme können durch einen höheren Grad an „Normalisierung“ im laufenden Jahr 2023 schwinden — wenn nicht die wirtschaftliche Entwicklung zu Einschnitten in den Urlaubsbudgets führt. Ansonsten hat die Hotellerie das größte Potential, die relativ hohe Saisonalität des schleswig-holsteinischen Tourismus zu reduzieren. Einen Ganzjahresbetrieb weisen auch die „Vorsorge- und Reha-Kliniken“ auf. Doch hier drohen nach den corona-bedingten Einschränkungen, die Sparzwänge im Gesundheitswesen die Entwicklung zu hemmen.

## 6 FAZIT UND AUSBLICK

Zwar musste auch die schleswig-holsteinische Tourismuswirtschaft in den Corona-Jahren schmerzhaft Einbußen hinnehmen, doch ist das Land besser als die anderen Bundesländer durch die Pandemie gekommen. Im Nach-Corona-Jahr 2022 erreichte Schleswig-Holstein sogar eine höhere Tourismusintensität als vor Corona, während die anderen Bundesländer weiterhin Verluste aufwiesen. Es war offensichtlich von Vorteil, dass die schleswig-holsteinische Landes-



regierung während der Pandemie, soweit es der Infektionsschutz zuließ, der Tourismuswirtschaft Freiräume gewährt hatte. Diese Politik des Möglichen bewahrte den Tourismus vor noch größeren Verlusten, ohne dass eine negative Wirkung auf das Infektionsgeschehen zu beobachten war. Das Ende der Corona-Maßnahmen im Jahr 2022 mündete in einen Übernachtungszuwachs im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 — die Erholung von der Pandemie und die Rückkehr zur „Normalität“ ist damit insgesamt gelungen.

Die Erfolgsbilanz des Jahres 2022 blendet allerdings aus, dass es sowohl unter den Reisegebieten als auch unter den Beherbergungsarten nicht nur Gewinner gab. Die klassischen Feriengebiete Ostsee und Nordsee konnten auf einen gemeinsamen Übernachtungsanteil von 84 Prozent zulegen, die kleine „Holsteinische Schweiz“ erzielt einen Achtungserfolg. Das „Übrige Schleswig-Holstein“ verharrte jedoch unterhalb des Vor-Corona-Niveaus — hier war nicht nur der Freizeittourismus relevant, sondern auch der „Städte-, MICE- und Geschäftstourismus“<sup>11</sup>. Diese Reiseaktivitäten hatten sich 2022 noch nicht wieder normalisiert, wie etwa auch die Übernachtungsdefizite in den deutschen Stadtstaaten mit einem weitaus höheren Anteil dieses Tourismussegments signalisieren.

Unter den schleswig-holsteinischen Beherbergungsbetrieben gab es ebenfalls nicht nur Gewinner: Das Übernachtungsplus wurde ausschließlich durch das Wachstum bei den Betrieben mit Selbstversorgung — Ferienwohnungen und Campingplätzen — erzielt, deren Anteil an den Übernachtungen fast 57 Prozent erreichte. In der Verlustzone befanden sich weiterhin die Betriebe der Hotellerie, wo noch verbliebene Corona-Verhaltensmuster und die rückläufige Entwicklung des „Städte-, MICE- und Geschäftstourismus“ eine negative Wirkung entfaltet haben dürften. Rote Zahlen schrieben auch die Vorsorge- und Rehakliniken, in denen sich offensichtlich die corona-bedingt geringere Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen dieser Art widerspiegelt.

Die Corona-Beschränkungen der Jahre 2020 und 2021 hatten zudem zu einer stärkeren Konzentration der Übernachtungen und damit zu einer höheren Saisonalität geführt. Die möglichen Reisezeiträume waren andere, da etwa die Osterreisezeit aufgrund der Pandemie-Auflagen entfiel, während im Herbst das Reisen noch erlaubt war. Doch im Nach-Corona-Jahr 2022 stellte sich mit dem Ende der Reisebeschränkungen das „normale“ Saisonmuster wieder ein. Das bedeutete eine niedrigere Saisonalität als in Corona-Zeiten, wie sich auch anhand des Gini-Koeffizienten für Schleswig-Holstein zeigt, der hier für die Konzentrationsmessung verwendet wurde. Gleiches gilt auch für die einzelnen Reisegebiete, die zu ihren alten Saisonmustern zurückkehrten. Diese „Normalität“ bedeutete aber auch, dass im Bundesländervergleich Schleswig-Holstein nach Mecklenburg-Vorpommern weiterhin die höchste Saisonalität aufwies, der Gini-Koeffizient Schleswig-Holsteins war im Jahr 2022 wie schon in der Vor-Corona-Zeit der zweithöchste.

Vor diesem Hintergrund ist die Entwicklung des schleswig-holsteinischen Tourismus differenziert zu bewerten. Der Übernachtungszuwachs nach dem Ende der Pandemie und die Rückkehr zu alten Saisonmustern ist nicht unbedingt mit dem Ziel eines „qualitativen Wachstums“ vereinbar, wie es die „Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2030“ der schleswig-holsteinischen Landesregierung vorgibt (MWVATT 2022: 38–39). Dieses Ziel wird durch folgen-

<sup>11</sup> Unter MICE werden Meetings, Incentives, Conventions und Events verstanden.

de Merkmale beschrieben: Steigerung der Wertschöpfung durch Tourismus, Steigerung der Bettenauslastung und Verringerung der Saisonalität der Nachfrage.

Durch die Zunahme der Übernachtungen in Selbstversorgungsunterkünften bei gleichzeitigen Verlusten in Hotellerie und im Reha- und Vorsorge-Bereich hat es sicherlich keinen Zuwachs bei der Wertschöpfung pro Übernachtung gegeben — im Gegenteil. Die Auslastung der oftmals höherpreisigen Kapazitäten mit einer umfangreicheren Nachfrage komplementärer Dienstleistungen ist vielmehr im Vor-Corona-Vergleich zurückgegangen.

Auch die zeitliche und räumliche Verteilung der Übernachtungen im Nach-Corona-Jahr 2022 spricht nicht für ein qualitatives Wachstum: Zum einen ist das alte Saisonmuster mit einer relativ hohen zeitlichen Konzentration der Übernachtungen zurückgekehrt. Im Freizeittourismus ist die Übernachtungsspitze in den Sommermonaten, die an die Kapazitätsgrenze heranreicht, unverändert. Zum anderen ist keine gleichmäßigere räumliche Verteilung der Übernachtungen über die Reisegebiete zu beobachten. Die Konzentration der Übernachtungen auf die Reisegebiete Ostsee und Nordsee hat aufgrund des deutlichen Zuwachses der Ostsee sogar zugenommen. In der Hochsaison droht damit insbesondere in den Hauptferiengebieten Schleswig-Holsteins, zumindest regional, ein „Overtourism“, der sich letztendlich hemmend auf die touristische Entwicklung auswirken würde.

Positiv ist zu beurteilen, das vor allem im Corona-Jahr 2021 alle Reisegebiete bis auf das „Übrige Schleswig-Holstein“ in den Herbstmonaten September und Oktober einen deutlichen Anstieg der Übernachtungszahlen — Zuwächse bis in den 20 Prozent-Bereich hinein — im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 verzeichneten. Diese Zuwächse schrumpften mit dem Ende der Reisebeschränkungen im Nach-Corona-Jahr 2022 zwar sichtbar. Doch neben der Ostsee wies auch die Holsteinische Schweiz im September und Oktober 2022 weiterhin einen überdurchschnittlichen Übernachtungszuwachs im Vergleich zum Herbst 2019 auf. Der Herbst bietet offensichtlich das Potential, die Saisonalität bei steigenden Übernachtungszahlen zu senken und den touristischen Betrieb in bisher weniger nachgefragten Reisegebieten weiterzuentwickeln. Damit stellt sich die Frage: Welche Gästegruppen lassen sich für einen Herbsturlaub interessieren und welche Investitionen in Ausstattung und Infrastruktur sind notwendig, um dieses Interesse zu verstetigen?

Ein Ansatz zur Entwicklung eines Ganzjahrestourismus, der die Saisonalität in Schleswig-Holstein weiter absenken könnte, lässt sich aus den Erfahrungen der Corona-Zeit allerdings nicht ableiten. Das „Übrige Schleswig-Holstein“ mit Standorten für einen ganzjährigen „Städte-, MICE- und Geschäftstourismus“ sowie die damit eng verbundene Hotellerie mit ihrem Ganzjahresbetrieb waren entgegen dem Erholungstrend in Schleswig-Holstein auch im Jahr 2022 weiterhin notleidend. Beim Städtetourismus sind allerdings langfristige Corona-Effekte weniger wahrscheinlich als beim MICE- und Geschäftstourismus. Hier hängt es davon ab, wie sich Kommunikationswege zukünftig entwickeln werden, welche Zusammenkünfte dauerhaft in den virtuellen Raum verlegt werden. Davon unabhängig müssen Alleinstellungsmerkmale entwickelt werden, um im Qualitäts- und Preiswettbewerb bestehen zu können. Auch hier stellt sich die Frage nach privaten und öffentlichen Investitionen.

Ebenfalls noch nicht erholt hat sich mit dem Reha- und Vorsorge-Bereich ein weiterer Ganzjahresanbieter des Landes. Auch hier spielen für die weitere Entwicklung externe Faktoren eine Rolle, insbesondere die Sparzwänge im Gesundheitswesen. Diese könnten nach der Corona-

Krise zu Nachfragerückgängen führen, die langfristige Folgen für die Angebotsstrukturen in diesem Bereich haben. Zwar können die Anbieter im Lande Entwicklungen dieser Art nicht steuern, aber durch Investitionen in die eigene Wettbewerbsfähigkeit und eine offensive Vermarktung der Gesundheitswirtschaft Schleswig-Holsteins lässt sich gerade in einem schärferen Standortwettbewerb punkten.

Schließlich hat der dominante Anteil der Selbstversorgungsunterkünfte dem Tourismus in Schleswig-Holstein geholfen, besser als in anderen Bundesländern durch die Pandemie zu kommen. Im Vergleich zur Hotellerie waren die Infektionsschutzauflagen leichter zu erfüllen und die Kapazitätsbegrenzungen waren weniger spürbar. Ferienwohnungen und Campingplätze sind jedoch in der Regel keine Ganzjahresangebote, sondern saisonal begrenzt, was auf die Ausstattung der Beherbergungsbetriebe zurückzuführen ist. Bei einem weiteren Wachstum dieses Tourismussegments im Rahmen des bisherigen Saisonmusters stellt sich die Frage, ob die zeitliche und räumliche Konzentration der Übernachtungen zunehmen würde und wie eine solche Expansion mit dem Ziel eines qualitativen Wachstums vereinbar wäre.

Somit bleiben nach dem Ende der Pandemie offene Fragen zur Zukunft des schleswig-holsteinischen Tourismus.<sup>12</sup> Der Druck durch nationale und internationale Wettbewerber wird im Zuge einer allgemeinen Normalisierung im Tourismussektor im Jahr 2023 wieder steigen — die Zeit corona-bedingter Wettbewerbsvorteile ist endgültig vorbei. Es stellt sich dann verstärkt die Frage der preislichen und qualitativen Wettbewerbsfähigkeit der schleswig-holsteinischen Tourismusangebote. Neben den Entwicklungen auf der Angebotsseite führen auch veränderte Bedingungen auf der Nachfrageseite zu einem höheren Wettbewerbsdruck: Bei sinkenden realen Einkommen und damit niedrigeren Reisebudgets fällt die Entscheidung für einen Urlaub zukünftig wieder schwerer und Mehrfachurlaube werden unwahrscheinlicher. Insofern steht der schleswig-holsteinische Tourismus auch nach Corona vor Herausforderungen.

---

<sup>12</sup> Zu den langfristigen Folgen der Corona-Pandemie aus Sicht der schleswig-holsteinischen Landesregierung siehe auch (MWVATT 2022: 27–31).

## LITERATUR

- Jessen-Thiesen, L., K. Schrader und J. Stehn (2021). Die Corona-Krise in Hamburg und Schleswig-Holstein: Eine Zwischenbilanz. Kieler Beiträge zur Wirtschaftspolitik 33. Kiel Institut für Weltwirtschaft, Kiel.
- Jessen-Thiesen, L., K. Schrader und J. Stehn (2022). Vor dem Neustart: Norddeutschlands Wirtschaft nach der Corona-Krise. Kieler Beiträge zur Wirtschaftspolitik 40. Kiel Institut für Weltwirtschaft, Kiel.
- Landesregierung Schleswig-Holstein (2020). Landesverordnung über Maßnahmen zur Bekämpfung der Ausbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 in Schleswig-Holstein (SARS-CoV-2-Bekämpfungsverordnung – SARS-CoV-2-BekämpfV) vom 23. März 2020. Via Internet (24.03.2020), <https://transparenz.schleswig-holstein.de/dataset/7c6c0987-d524-4fbb-8ec7-7276ba00e132/resource/5f818939-7e78-42a2-a4b9-2754aefae3f4/download/sars-cov-2-bekampfungsv0960698450541435944.pdf>.
- MWVATT (Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus) (2022). Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2023. Kiel.
- Schrader, K. (2021). In der Corona-Falle: Schleswig-Holsteins Tourismus braucht den Neustart. Kiel Policy Brief 152. Kiel Institut für Weltwirtschaft, Kiel.
- Schrader, K., J. Stehn und C.-F. Laaser (2020). Urlaub in Corona-Zeiten: Perspektiven für den Tourismus in Deutschland. Kiel Policy Brief 140. Kiel Institut für Weltwirtschaft, Kiel.
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2022). Beherbergung im Reiseverkehr in Schleswig-Holstein 2019. Statistische Berichte, G IV 1 - j 19 SH - Korrektur, vom 28.01.2022. Hamburg.
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2023a). Tabellen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in Schleswig-Holstein, Kennziffer: P I Tab SH BIP/BWS BS2023\_02: Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt in Schleswig-Holstein. 30. März 2023, Hamburg.
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2023b). Bruttoinlandsprodukt in Schleswig-Holstein 2022: Leichter Anstieg der Wirtschaftsleistung. Statistik informiert, Nr. 46/2023. Hamburg und Kiel.
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2023c). Beherbergung im Reiseverkehr in Schleswig-Holstein 2022. Statistische Berichte, G IV 1 - j 22 SH, vom 16.03.2023. Hamburg.
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Ifd. Ausg.). Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Schleswig-Holstein. Statistische Berichte: Kennziffer: G IV 3 - m x/y SH. Hamburg.
- Statistisches Bundesamt (2020). Gemeindeverzeichnis. Alle politisch selbständigen Gemeinden (mit Gemeindeverband) in Deutschland nach Fläche, Bevölkerung, Bevölkerungsdichte und der Postleitzahl des Verwaltungssitzes der Gemeinde. Ergänzt um die geografischen Mittelpunktkoordinaten, Reisegebiete und Grad der Verstädterung. Gebietsstand: 31.12.2019 (4. Quartal). Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2019/2020). Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus. Ergebnisse der Monatserhebung im Tourismus: Monate Januar bis Dezember 2019. Fachserie 6, Reihe 7.1. Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2020/2021). Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus. Ergebnisse der Monatserhebung im Tourismus: Monate Januar bis Dezember 2020. Fachserie 6, Reihe 7.1. Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2021/2022). Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus. Ergebnisse der Monatserhebung im Tourismus: Monate Januar bis Dezember 2021. Fachserie 6, Reihe 7.1. Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2022/2023). Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus. Ergebnisse der Monatserhebung im Tourismus: Monate Januar bis Dezember 2022. Fachserie 6, Reihe 7.1. Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2023a). Genesis-Datenbank: Fachstatistiken Handel, Gastgewerbe, Tourismus: Monatserhebung im Tourismus (45412-0025). Via Internet am 11.04.2023, <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1587131473117&code=45412>.
- Statistisches Bundesamt (2023b). Genesis-Datenbank: Bevölkerung: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes (12411). Via Internet am 11.04.2023, <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1587132132382&code=12411>.
- Statistisches Bundesamt (2023c). Statistischer Bericht. Monatserhebung im Tourismus: Monate Januar bis März 2023. EVAS-Nummer 45412.
- Szibalski, M. (2013). Tourismus: Neue Rekorde beim Inlandstourismus 2012. Wirtschaft und Statistik, August 2013: 564–577. Wiesbaden.
- TVSH (Tourismusverband Schleswig-Holstein) und SGVSH (Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein) (2019). Sparkassen-Tourismusbarometer Schleswig-Holstein: Jahresbericht 2019. Kiel.

## ANHANG

Tabelle A1:

Verteilung der Übernachtungen in den Reisegebieten Schleswig-Holsteins Januar bis Dezember in den Jahren 2019–2022<sup>a</sup> (Anteile in Prozent)

	Nordsee	Ostsee	Holst. Schweiz	Übriges SH	Insgesamt
<b>2019</b>	<b>12 539 899</b>	<b>17 260 609</b>	<b>924 150</b>	<b>5 283 527</b>	<b>36 008 185</b>
Jan	2,7	2,7	3,7	4,4	2,9
Feb	2,9	3,2	4,0	4,8	3,3
Mrz	4,7	4,3	4,8	6,2	4,8
Apr	8,6	7,9	7,7	8,0	8,2
Mai	9,7	8,7	9,5	9,9	9,2
Jun	12,2	12,1	12,2	11,4	12,0
Jul	16,1	18,4	17,2	13,3	16,8
Aug	15,5	16,3	15,2	12,6	15,5
Sep	10,9	9,6	9,6	9,7	10,1
Okt	9,1	8,6	7,5	8,3	8,7
Nov	3,5	3,9	4,8	6,2	4,1
Dez	4,0	4,3	3,6	5,1	4,3
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>2020</b>	<b>10 078 027</b>	<b>14 786 351</b>	<b>729 263</b>	<b>3 396 363</b>	<b>28 990 004</b>
Jan	3,5	3,5	4,6	7,0	3,9
Feb	4,4	4,4	5,4	8,0	4,9
Mrz	3,1	2,9	3,9	5,5	3,3
Apr	0,1	0,4	0,8	1,7	0,5
Mai	5,3	5,4	5,2	4,6	5,2
Jun	14,3	13,6	12,1	9,8	13,3
Jul	19,2	20,7	19,5	16,3	19,7
Aug	19,8	21,2	20,3	16,4	20,1
Sep	15,4	14,5	12,7	13,0	14,6
Okt	13,0	11,5	9,9	10,4	11,9
Nov	1,2	1,2	3,1	4,3	1,6
Dez	0,8	0,8	2,4	2,9	1,1
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>2021</b>	<b>11 161 735</b>	<b>16 488 812</b>	<b>865 019</b>	<b>3 925 449</b>	<b>32 441 015</b>
Jan	0,6	0,7	2,2	2,4	0,9
Feb	0,8	0,9	2,1	2,7	1,1
Mrz	1,1	1,2	2,5	3,5	1,4
April	1,1	1,4	2,5	3,4	1,6
Mai	10,5	7,9	7,7	7,3	8,7
Jun	13,3	13,7	13,6	10,5	13,2
Jul	17,8	19,9	19,9	16,2	18,7
Aug	19,1	20,9	19,4	17,6	19,8
Sep	14,4	13,6	12,8	13,4	13,9
Okt	12,6	11,7	9,7	11,2	11,9
Nov	4,7	4,4	4,4	6,9	4,8
Dez	3,8	3,7	3,2	5,0	3,9
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>2022</b>	<b>12 682 484</b>	<b>18 822 805</b>	<b>965 620</b>	<b>5 067 249</b>	<b>37 538 158</b>
Jan	2,5	2,6	2,7	3,3	2,6
Feb	2,7	2,8	2,9	3,7	2,9
Mrz	5,1	4,4	4,2	5,4	4,8
April	8,5	7,9	7,6	7,6	8,1
Mai	10,4	9,3	10,2	10,1	9,8
Jun	12,5	12,4	12,3	11,7	12,3
Jul	15,2	17,2	17,6	14,0	16,1
Aug	16,1	17,2	16,9	14,0	16,4
Sep	11,1	10,3	10,4	10,5	10,6
Okt	9,1	8,6	7,7	8,5	8,7
Nov	3,7	3,7	4,2	6,2	4,0
Dez	3,3	3,7	3,3	5,0	3,8
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

gelb = Hochsaison; grün = starke Zugewinne außerhalb der Hochsaison (>2 Prozentpunkte); rot = starke Verluste außerhalb der Hochsaison (>2 Prozentpunkte). — <sup>a</sup>Monatliche Anteile in Prozent der Übernachtungen im jeweiligen Gesamtjahr im jeweiligen Reisegebiet; Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit 10 und mehr Schlafgelegenheiten bzw. auf Campingplätzen mit 10 und mehr Stellplätzen; zur Abgrenzung der Reisegebiete siehe Box A1 im Anhang.

**Quelle:** Statistisches Bundesamt (2019/2020, 2020/2021, 2021/2022, 2022/2023); eigene Zusammenstellung und Berechnungen.

**Box A1:**  
**Reisegebiete in Schleswig-Holstein**

Seitens der Bundesländer, des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter wurde für die Zwecke der Tourismusstatistik, der Regionalplanung und des Tourismus-Marketings eine Regionseinteilung nach Reisegebieten vorgenommen. Diese ist nach geographischen und touristischen Gesichtspunkten gegliedert, wird gemeindegerecht ermittelt und geht dabei über Kreisgrenzen hinweg (Szibalski 2013: 565, 576–577). Daher ist die Darstellung der Reisegebiete nicht mit dem Raster der NUTS3-Regionen (Kreise) kompatibel: Ein Reisegebiet umfasst Gemeinden mehrerer Kreise, einige Kreise gehören zu mehreren Reisegebieten.

Für Schleswig-Holstein sind 4 Reisegebiete definiert (Schlüssel-Nr. in Klammern): Nordsee (F01), Ostsee (F02), Holsteinische Schweiz (F03) und Übriges Schleswig-Holstein (F04).

In der folgenden Tabelle wird versucht, diese Reisegebiete anhand einer geographischen Beschreibung mit den Kreisen des Landes in Übereinstimmung zu bringen.

**Tabelle:**  
**Reisegebiete in Schleswig-Holstein nach Zugehörigkeit zu den Kreisen im Land<sup>a,b,c</sup>**

Reisegebiet (Reisegebietsschlüssel) Region	Gehört zum Kreis	NUTS3 Regions- Nr.	Amtl. Regional- schlüssel
<b>Nordsee (F01) .....</b>			
-- Küstengebiete vom .....	Kreis Nordfriesland	DEF07	1054
-- Küstengebiete vom .....	Kreis Dithmarschen	DEF05	1051
<b>Ostsee (F02) .....</b>			
-- Küstengebiete vom .....	Kreis Schleswig-Flensburg	DEF0C	1059
-- Küstengebiete vom .....	Kreis Rendsburg-Eckernförde	DEF0B	1058
-- Küstengebiete vom .....	Kreis Plön	DEF0A	1057
-- Küstengebiete vom .....	Kreis Ostholstein	DEF08	1055
-- Stadt an der Küste .....	Flensburg, Kreisfreie Stadt	DEF01	1001
-- Stadt an der Küste .....	Kiel, Kreisfreie Stadt	DEF02	1002
-- Stadt an der Küste .....	Lübeck, Kreisfreie Stadt	DEF03	1003
<b>Holsteinische Schweiz (F03)<sup>b</sup> .....</b>			
-- Seengebiet vom .....	Kreis Plön	DEF0A	1057
-- Seengebiet vom .....	Kreis Ostholstein	DEF08	1055
<b>Übriges Schleswig-Holstein (F04) ....</b>			
-- Ganzer Kreis .....	Neumünster, Kreisfreie Stadt	DEF04	1004
-- Ganzer Kreis .....	Kreis Pinneberg	DEF09	1056
-- Nahezu ganzer Kreis <sup>c</sup> .....	Kreis Segeberg	DEF0D	1060
-- Ganzer Kreis .....	Kreis Steinburg	DEF0E	1061
-- Ganzer Kreis .....	Kreis Stormarn	DEF0F	1062
-- Ganzer Kreis .....	Kreis Herzogtum Lauenburg	DEF06	1053
-- Übrige Gebiete vom .....	Kreis Nordfriesland	DEF07	1054
-- Übrige Gebiete vom .....	Kreis Dithmarschen	DEF05	1051
-- Übrige Gebiete vom .....	Kreis Schleswig-Flensburg	DEF0C	1059
-- Übrige Gebiete vom .....	Kreis Rendsburg-Eckernförde	DEF0B	1058
-- Übrige Gebiete vom .....	Kreis Plön	DEF0A	1057
-- Übrige Gebiete vom .....	Kreis Ostholstein	DEF08	1055

<sup>a</sup>Stand: Ende 2019. — <sup>b</sup>Zuzüglich der Gemeinde Schmalensee (Kreis Segeberg, 1060). — <sup>c</sup>Ohne Gemeinde Schmalensee.

**Quelle:** Szibalski (2013); Statistisches Bundesamt (2020); eigene Zusammenstellung.

# IMPRESSUM

**DR. KLAUS SCHRADER**  
Leiter Bereich Schwerpunktanalysen  
Head of Area Special Topics

> [klaus.schrader@ifw-kiel.de](mailto:klaus.schrader@ifw-kiel.de)

**Herausgeber:**

Kiel Institut für Weltwirtschaft – Leibniz Zentrum  
zur Erforschung globaler ökonomischer  
Herausforderungen  
Kiellinie 66, 24105 Kiel, Germany  
Telefon +49 431 8814-1  
Email [info@ifw-kiel.de](mailto:info@ifw-kiel.de)

**Schriftleitung:**

Dr. Klaus Schrader

**Redaktionsteam:**

Kerstin Stark, Britta Thun, Korinna Werner-Schwarz

Das Kiel Institut für Weltwirtschaft ist eine  
rechtlich selbständige Stiftung des öffentlichen  
Rechts des Landes Schleswig-Holstein

**Umsatzsteuer ID:**

DE 251899169

**Das Institut wird vertreten durch den  
Vorstand:**

Prof. Dr. Moritz Schularick, Präsident,  
Geschäftsführender Wissenschaftlicher  
Direktor  
Birgit Austen, Geschäftsführende  
Administrative Direktorin

**Bilder/Fotos:**

Cover: © stock.adobe.com | Mikalai Zastsenski

**Zuständige Aufsichtsbehörde:**

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und  
Kultur des Landes Schleswig-Holstein



© 2023 Kiel Institut für Weltwirtschaft.  
Alle Rechte reserviert.

<https://www.ifw-kiel.de/de/publikationen/kiel-policy-briefs/>